

Sächsisches Volksblatt

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Wegweiser:
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in Österreich 4,45 K.
Ausgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,50 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 1,90 M.; in Österreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.
Wochenblatt erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten Nachmittagsstunden; die Sonntagsbeilage erscheint früher.

Wegweiser:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr.
Preis für die Zeitungsbeilage 20 J. im Restmonat 20 J. für unbeschnittene, laufende durchgehende und gegebene Kurieren (wie die Besonderezeitung) für die Wichtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.
Für Rückgabe eingegangener Geschäftsbriefe macht sich die Redaktion nicht verantwortlich. Rückgabe erfolgt, wenn Rückporto beigefügt ist. Briefliche Anfragen in Kostensache beizugehen.

Nr. 105

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Freitag den 8. Mai 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

15 000 Meter Zephyr
mit kleinen Webfehlern
30% billiger
im Herrnhuter, Altmarkt 10.
Vorjährige Muster bei 10 Meter 60-70 Pfennige.

Uhren Ketten
Gustav SMY Dresden
Moritzstr. 10, Ecke König Joh. Str.
Grösste Auswahl feiner Neuheiten.
Billigste Preise **Gold-waren**
Ringe

Marken Buchholz
Strohhuhe
Filzhuhe
Seidenhuhe
Billigste Preise
nur Wettinerstraße 21.

Wochenrundschau

Der Reichstag hat seine Sommerarbeit mit großer Bemühtlichkeit in Angriff genommen; er weiß immer noch nicht recht, was er bis zum Sommer außer dem Etat noch erledigen kann, obwohl der Kelsten-Ausschuss ein reichlich bemessenes Arbeitsprogramm aufgestellt hat. Noch ist auch die Frage nicht entschieden, ob der Reichstag diesmal geschlossen oder wieder vertagt werden soll. Am letzten Sonntag glaubte der Reichstag sogar noch Zeit genug zu haben, einer Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Befestigung unseres neuesten und größten Schiffs „Waterland“ Folge leisten zu können. Für die Kaiserfeierbedürfnisse der sozialdemokratischen Fraktion hatte er allerdings am Tag vorher kein Verständnis und Entgegenkommen gezeigt. Am Dienstag hat er dann mit kräftigen Anlauf die Beratung des Militäretats begonnen und man kann sich darüber freuen, wie präzise und sachlich darüber verhandelt wurde, abgesehen natürlich von den Sozialdemokraten, die selbstverständlich vom Militäretat ebensowenig wissen wollen, wie von unserem Meer. Auch die Verhandlungen über das Konkurrenzklauselgesetz gingen schnell und glatt vorstatten; man darf jetzt wohl hoffen, daß der Bundesrat der Vorlage seine Zustimmung geben wird, da der Reichstag den Regierungsforderungen weitest entgegengekommen ist, um für die Angehörigen zu retten, soviel es geht.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat die Beratung des Kultusetats ihren Fortgang genommen. Die Kaiserbrief-Affäre, die von nationalliberaler Seite hierbei in die Debatte geworfen wurde, dürfte durch die Erklärungen, die der Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Borsch, und der Kultusminister abgegeben haben, ihre Erledigung gefunden haben. In dem vielbesprochenen Kaiserbrief hat sich kein die Katholiken verletzendes Wort gefunden und die in der Presse behauptet haben, der Brief enthalte eine das katholische Empfinden verletzende Wendung, sind einem Irrtum zum Opfer gefallen. Das Zentrum hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun und nur eine Verdrehung und Fälschung der Tatsachen kann ihm eine Schuld an der unerquicklichen Aufrollung und Erörterung der Kaiserbrief-Affäre beimeßen. Ein interessantes Belegstück für das Thema Fortschritt in Theorie und Praxis bot bei den Besprechungen zum Kultusetat auch die Erörterung des gerade aktuellen Falles Jostrow. Die freimüthige Körperschaft der Berliner Kelsten der Kaufmannschaft hat ihre Lehrer an der Handelshochschule auf Kündigung angestellt und gerade jetzt dem Mitbegründer und ersten Rektor, Professor Jostrow, gekündigt. Man muß doch einen eigenartigen Begriff von Lehrfreiheit haben, wenn man Hochschullehrer auf Kündigung anstellt. Und doch hat die fortschrittliche Fraktion das Vorgehen des Kelstenkollegiums zu rechtfertigen gesucht, dieselbe Fraktion, die vor einigen Jahren die Lehrfreiheit katholischer Lehrer bedroht und untergraben sah, als der Papst von den Priestern den Antimodernisteneid forderte.

Die Kaiserfeier der sozialdemokratischen Partei sollte in diesem Jahre durch die 25. Wiederkehr des Tages ein besonderes Relief erhalten. Man hat aber nirgends den Eindruck empfunden, als ob die diesjährige Kaiserfeier sich von ihren Vorgängerinnen sonderlich unterscheiden, es sei denn, daß sie heuer eine noch schwächere Beteiligung aufgewiesen hat als früher. Der Versuch der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, den Reichstag zu einer Einstellung seiner Arbeit am 1. Mai zu bewegen, war so hilflos und heiter, daß der Reichstag mit herzlichem Lachen darüber wegging. Wie aktuell den führenden Genossen die Kaiserfeier ist, zeigte ein förmlicher Irrtum im „Vorwärts“, der die vorgeschriebene Kaiserfeierresolution aus einem seiner früheren Jahrgänge brachte, worin die Rede war von der „neuen Meeres- und Marinevorlage, die dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegt“.

Die Genesung Kaiser Franz Josephs schreitet langsam vorwärts. Trotzdem verheißt man sich in den österreichischen politischen Kreisen nicht, daß der Verlauf der Krankheitserscheinungen immer noch geeignet ist, eine plötzliche kritische Wendung befürchten zu lassen. Die letzten Nachrichten aus dem Krankenzimmer des greisen Monarchen melden zwar wieder eine bedeutende Besserung, so daß doch die Hoffnung überwiegt, das Leben des Kaisers Franz Josephs zu erhalten. In Budapest hat in Vertretung seines kranken Oheims der Erzherzog, Thronfolger die Delegationen mit einer Thronrede begrüßt, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte.

Auch Graf Berchtold hat in einem allerdings nicht besonders tiefgründigen Exposee über die auswärtigen Beziehungen Österreich-Ungarns gesprochen. Immerhin kann man auch da, wo das Exposee sich mehr auf eine andeutende Darstellung beschränkt, wertvolle Hinweise zur Beurteilung der politischen Vorgänge und Tendenzen entnehmen. Im Laufe der kommenden Woche wird ja auch im deutschen Reichstage der Reichskanzler Veranlassung nehmen, über die auswärtige politische Lage zu sprechen, und es darf heute schon mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß sich seine Ausführungen mit den Grundzügen der Berchtold'schen Rede decken werden.

Die Abwicklung der Differenzen im nahen Orient verläuft sich immer weiter. In Griechenland beklagt man sich über Verfolgungen, denen die Griechen in der Türkei ausgesetzt sind, und die Türken beschwerten sich über Drangsalierungen, denen die Muselmanen in den neuerworbenen griechischen Gebieten ausgesetzt sein sollen. Unvermeidbar ist noch immer der Standpunkt der Pforte in der Inselfrage. Sie will auf Chios und Mytilene nicht verzichten. Auf der anderen Seite des Balkans haben die regulären Truppen Epirus geräumt, aber die Eprioten griechischer Nationalität sehen ihren Widerstand fort, so daß ein förmlicher Krieg entbrannt ist, der, wie es scheint, sich zugunsten Albanien gewandt hat und geeignet ist, die erwünschte Ausöhnung anzubahnen. Dagegen zeigen sich bulgarische Banden in den von Serbien annektierten bulgarisch bevölkerten Gebieten.

In der russischen Reichsduma kam es in der vergangenen Woche zu wiederholten Kämpfen. Als die Debatte über das Reichsbudget beginnen sollte, herrschte bereits eine ungewöhnlich geladene Stimmung im Hause, nachdem bekannt wurde, daß die äußerste Linke eine wilde Obstruktion plante. Die Proteste gegen das Auftreten des Ministerpräsidenten Gorenkyn erschienen einigermassen begründet, wenn man weiß, welchen neuen Kurs der Ministerpräsident eingeschlagen hat. Seine Politik geht auf nichts anderes aus, als die Duma, die ohnehin auch schon bisher an Händen und Füßen gefesselt war, auch der letzten Rechte zu berauben und sie zu einem völligen Scheinbassin zu verurteilen. Ministerpräsident Gorenkyn hat erklärt, er werde Interpellationen aus den Kreisen der Duma künftighin nicht beantworten, auch sollen Anträge von Dumaabgeordneten auf Einbringung neuer Gesetze in Zukunft ohne jede Berücksichtigung bleiben, und schließlich ist kürzlich das Immunitätsrecht der Dumaabgeordneten gräßlich verletzt worden, da einer von den Abgeordneten, Sozialdemokrat Tschische, wegen einer in der Duma gehaltenen Rede in ein Strafverfahren verwickelt worden ist. Die reaktionären Maßnahmen Gorenkyns, der bekanntlich im hohen Alter vor kurzem Ministerpräsident wurde und schon gleich bei Beginn seines Amtsantritts in allen politisch eingeweihten Kreisen als Vertreter einer Zeit beurteilt wurde, die mit der jetzt modernen Zeit sehr wenig zu tun hat, haben in der Duma begründete Entrüstungen erregt und man verliert nun auf den nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Obstruktion gegen den verhassten Minister Stellung zu nehmen. Wie die Zwistigkeiten ausgehen werden, ist heute schwer zu beurteilen. Es darf aber ausgesprochen werden, daß auch in Russland Reaktionäre nicht geeignet sind, die Zügel der Regierung tatkräftig in die Hand zu nehmen und Erspriehliches zu leisten. Man versteht heute überall unter einer tatkräftigen Regierung etwas ganz anderes, als den gewalttätigen Versuch, das Rad der Geschichte um einige 50 Jahre zurückzudrehen und über die berechtigten Forderungen eines politisch aufwachsenden Volkes einfach zur Tagesordnung überzugehen.

Die Ergebnisse des ersten Wahlganges in Frankreich liegen nunmehr vor. Auch der Ausgang der Stichwahlen, die anfangs der kommenden Woche stattfinden, läßt sich heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen. Das Gesamtergebnis ist eine Niederlage der Partei Poincaré. Der Triumph der radikal-sozialistischen Koalition, die bei den Stichwahlen geschlossen vorgeht, ist sicher, sicher ist allerdings auch, daß die dreijährige Dienstzeit nicht gefährdet wird. Wie sich die neue Kammer zur Frage der Einkommensteuer mit Deklarationszwang stellen wird, ist noch fraglich. Es hat aber den Anschein, daß die Wehrheit der Abgeordneten gegen die staatliche Einkommensteuerkontrolle sich wenden wird. Das Wahlergebnis in Frankreich wird übrigens auch jetzt noch fortgesetzt und ist über die Wahlen unerquicklich.

Die Bemühungen um den Frieden in Mexiko erscheinen heute wenig aussichtsvoll. Die Waffenstillstandsverhandlungen, die in der vorigen Woche noch erfolgreich schienen, halten der Wirklichkeit gegenüber nicht Stand. Neue Nachrichten von Untaten der Mexikaner erbittern die öffentliche Meinung Amerikas immer mehr. Auch spielen große pekuniäre und wirtschaftliche Interessen und Ansichten mit. Die Führer der mexikanischen Insurgenten, Carranza und Villa, sehen ihren Kampf gegen Huerta fort. In ihrem Bestreben, die Macht an sich zu reißen, werden sie indirekt durch die auch bei der Annahme der Vermittlungsdienste der südamerikanischen „A-B-C-Republiken“ (Argentinien, Brasilien und Chile) betonte eigensinnige Forderung Wilsons, Huerta müsse abtreten, unterstützt. Da Huerta, so lange er die Hauptstadt besitzt und immerhin der einzige ist, der in Mexiko unter der allgemeinen Anarchie so etwas wie eine Regierung repräsentiert, gewiß nicht zurücktreten wird, bleibt jede Konjunktur über den wahrscheinlichen Ausgang dieses höchst barbarischen Bürgerkrieges und seiner auswärtigen Verwickelungen unbedeutend. Erreicherweise hat Japan trotz aller Ermittlungen, die ihm von mexikanischer Seite zuteil wurden, bis jetzt sich jederzeit direkten und indirekten Eingriffen enthalten. Die Folge einer Unterstützung Huertas durch Japan wäre ein japanisch-amerikanischer Krieg, der wahrscheinlich auch von Russland nicht anders aufgefaßt würde, als die nie wiederkehrende Gelegenheit, die im russisch-japanischen Kriege verlorenen Gebiete wieder zurückzugewinnen.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 7. Mai 1914

Erste Kammer.

Die Erste Kammer trat heute in Gegenwart des Prinzen Johann Georg und des Finanzministers v. Seydewitz zu ihrer 40. öffentlichen Sitzung zusammen.

Prinz Johann Georg, Königl. Hoheit, referierte zunächst über Kap. 78, 80, 81, 82, 83, 84, 86 und des ordentlichen Etats für 1914/15 betr. Etat des Finanzministeriums. Der Referent beantragte, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: 1. bei Kap. 78, Landeskultur- und Altersrentenabank, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 5 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 173 542 Mark zu bewilligen; 2. bei Kap. 80, Hochbauverwaltung, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 194 500 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 891 207 Mark, darunter 2688 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen; c) die Vorbehalte zu Tit. 3, 4 und 9 zu genehmigen; 3. bei Kap. 81, Bauverwaltungen, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 600 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 100 794 Mark zu bewilligen; 4. bei Kap. 82, Albrechtsburg in Meißen, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 21 800 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 24 603 Mark, darunter 7425 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen; c) den Vorbehalt zu Tit. 4 zu genehmigen; 5. bei Kap. 83, Verschiedene bauliche Zwecke, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 20 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 26 350 Mark, darunter 10 275 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen; c) die Vorbehalte zu Tit. 2, 3 und 4 zu genehmigen; 6. bei Kap. 84, Allgemeine Technische Hoere, nach der Vorlage a) die Einnahmen mit 1800 Mark zu genehmigen; b) die Ausgaben mit 25 450 Mark, darunter 12 000 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen; c) die Vorbehalte zu Tit. 4 und 5 zu genehmigen; 7. bei Kap. 86, Allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben, im Geschäftsbereich des Finanzministeriums nach der Vorlage die Ausgaben mit 2000 Mark zu bewilligen; 8. bei Kap. 87, Gebäude- und Maschinenversicherung, nach der Vorlage die Ausgaben mit 386 015 Mark zu bewilligen.

Die Kammer beschloß einstimmig dem Antrage der Deputation gemäß.

Wirkl. Geh. Rat Dr. Mehnert berichtete hierauf über Kap. 16 Tit. 29 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15 betr. die Erweiterung des Bahnhofes Riesa. Er beantragte, in Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer die hierfür angeforderte erste Rate in Höhe von 300 000 Mark, gemeinjährig mit 150 000 Mark, als künftig wegfallend nach der Vorlage zu bewilligen und den dazu gestellten Vorbehalt zu genehmigen.

Die Kammer beschloß einstimmig nach dem Antrage des Referenten.

Kammerherr Dr. v. Frege-Belgien berichtete dann über Tit. 29 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats

für 1914/15 betr. den Umbau der Leipziger Bahnhöfe (siebente Rate). Er beantragte namens der zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: 1. die unter Lit. 29 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15 für den Umbau der Leipziger Bahnhöfe geforderten 5 900 000 Mark als siebente Rate nach der Vorlage zu bewilligen; 2. sich mit der Inangriffnahme der Bauarbeiten an der Untergrundstrecke nachträglich einverstanden zu erklären und 3. der Verwendung früher bewilligter Mittel zum Arealerwerb in Leipzig-Zellerhausen nachträglich zuzustimmen.

Grav. Schönburg, Erlaucht, bemerkt, daß unter den vielen Millionen, die für die Leipziger Bahnhöfbauten bewilligt worden seien, sich wohl nur eine geringe Summe für genügende Warteplätze für Nichtraucher und Nichtfahrer befinden. Er bitte infolgedessen die Staatsregierung, ihr Augenmerk auch einmal hierauf zu richten. Dieselbe Beobachtung könne man übrigens auch in Dresden und in Chemnitz machen. Hier komme es auch oft vor, daß die Tische der Bahnhofsrestaurants von den Einwohnern besetzt seien, so daß die eigentlichen Reisenden keinen Platz finden könnten. Der Bahnhof gehöre zunächst den Reisenden. Zum Schluß besprach der Redner noch einige Mängel bezüglich des Gepäckverkehrs zwischen den preussischen und den sächsischen Linien.

Staatsminister v. Seydewitz bemerkt demgegenüber, daß die Klagen bezüglich des Gepäckverkehrs durch entsprechende Verordnungen beseitigt seien, auch sei bis jetzt nur die Hälfte des Bahnhofes eröffnet. In der anderen Hälfte befänden sich gleichfalls noch Räume für Nichtraucher usw., die größer seien als die jetzt schon vorhandenen. Er hoffe, daß dadurch dem Bedürfnisse genügt sei. Zu übrigen habe er gestern erst Gelegenheit gehabt, den bedeutenden Verkehr auf dem Leipziger Hauptbahnhofe anlässlich der Eröffnung der Buchgewerbeausstellung zu beobachten und er könne nur sagen, daß sich alles in bester Ordnung abgewickelt habe.

Oberbürgermeister Dr. Dittich-Leipzig dankt dem Herrn Minister für seine Ausführungen. Die Stadtverwaltung habe die Frage des Verkehrs am Leipziger Hauptbahnhofe ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und er sei überzeugt, daß nach Fertigstellung des Bahnhofes sich der Verkehr in ganz anderer Weise entwickeln werde. Seitens der Leipziger Verkehrsbehörde werde nach Möglichkeit alles getan, um den Verkehr in die richtigen Bahnen zu lenken. Lit. 29 wurde hierauf einstimmig genehmigt.

Kommerzienrat Dr. Reinecke-Chemnitz berichtete dann über Lit. 44 des außerordentlichen Etats für 1914/15 betr. die Einrichtung von Kraftwagenlinien. Sein Antrag ging dahin, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen, die bei Lit. 44 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1914/15 zur Einrichtung von Kraftwagenlinien geforderte Summe von 1 800 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen und den dazu gestellten Vorbehalt zu genehmigen.

Hierzu lagen eine größere Anzahl von Petitionen um Einrichtung von Kraftwagenlinien vor, über die derselbe Referent namens der zweiten Deputation berichtete. Er beantragte, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: 1. die Petition des Landwirts Friedrich August Dieck in Rottschau i. B., die Errichtung einer Kraftwagenlinie Reichenbach-Mylau-Reichschau, mit Fortsetzung über Eisterberg nach Langenbuch bei Mühltröppel betreffend, durch die Erklärung des königlichen Finanzministeriums vom 27. Februar 1914 zu Nr. 228 Eisenb.-Reg. B. unter 4, für erledigt zu erklären; 2. die Petition des Gemeinderates zu Gaußsch mit Anschließpetitionen der Gemeinde und des Rittergutes Bögiger, sowie der Gemeinde Prödel und Cosjuden und des Stadtgemeinderates zu Zwenkau um Errichtung einer staatlichen Motorwagenlinie Leipzig-Zwenkau der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen; 3. die Petitionen der Stadtgemeinde Rochlitz und Wittweida, der Landgemeinde Toppfeifersdorf und Genossen und des Ortsvereins Königshain und Genossen zur Errichtung einer staatlichen Kraftwagenverbindung zwischen Wittweida-Rochlitz der königlichen Staatsregierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß besonders der Landgemeinde Königshain eine höhere Beihilfe zum Straßenbau vermittelt wird; 4. die Petition des Gemeinderates zu Seltsdorf um Errichtung einer staatlichen Automobilverbindung Chemnitz-Seltsdorf mit der Linienführung Chemnitz, Altenhain, Ober-Dittersdorf, Ober-Weißbach, Nieder-Seltsdorf der königl. Staatsregierung als Material zu überweisen; 5. die Petition des Verkehrsvereins zu Zwickau und der städtischen Kollegien zu Nixdorf um Errichtung einer staatlichen Automobilverbindung Zwickau-Nixdorf-Delsdorf i. C. durch die Erklärung der königlichen Staatsregierung vom 27. Februar 1914 zu Nr. 228 Eisenb.-Reg. B. unter 1, für erledigt zu erklären; 6. die Petition des Verkehrsvereins Kreischa um Errichtung einer staatlichen Automobilverbindung Kreischa-Weißbach-Nixdorf der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen; 7. die Petition der Eingewohnten des Weigsdorfer Tales um Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie von Weigsdorf nach Pirchsdorf durch die Erklärung der königlichen Staatsregierung als erledigt zu bezeichnen, die Petition des Gemeinderates zu Reichenau aber der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen; 8. die Petition der Firma Schöne u. Böhm in Weigsdorf und Genossen um Einrichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie von Sohland nach Oberneukirch durch die Regierungsaufklärung als erledigt zu erklären, die weitergehenden Wünsche um Fortsetzung dieser Linie bis Bischofsberda in Anschlag an die bereits bestehende Linie Bischofsberda-Taberberg der königlichen Staatsregierung aber als Material zu überweisen und 9. die Petition des Gemeinderates von Pennrich bei Dresden um Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie Dresden-Gorbitz-Pennrich-Steinbach-Kaufbach-Wilsdruff der königlichen Staatsregierung als Material zu überweisen.

Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz bemerkt, daß die Staatsregierung die Absicht habe, eine Automobilbahn Chemnitz-Limbach einzurichten. Der Wunsch der Bewohner stehe jedoch nach dem Bau einer elektrischen Eisenbahnlinie, und dieser Bau sei bereits soweit gefördert, daß er im nächsten Jahre seiner Vollendung entgegengehen dürfte. Er hoffe, daß die geplante Automobilbahn nicht zu einer Konkurrenz für die elektrische Bahnlinie werden möchte.

Staatsminister v. Seydewitz bemerkt, daß sich die Regierung ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt habe und daß die Automobilbahn Chemnitz-Limbach vorläufig überhaupt nicht eröffnet werden solle. Man wolle vielmehr erst die Vollendung und den Betrieb der elektrischen Straßenbahn abwarten. Im übrigen danke er der Deputation für die günstige Beurteilung des Automobilwesens. Es sei keine leichte Aufgabe gewesen, so zahlreiche Automobilbahnen in kurzer Zeit einzurichten.

Lit. 44 wurde hierauf einstimmig genehmigt, ebenso stimmte die Kammer den Beschlüssen der Deputation über die Einrichtung von Kraftwagenlinien einstimmig zu.

Geh. Kommerzienrat Erbert-Plauen referierte hierauf über die Uebersicht C unter 1 und 2 zum Rechnungsjahresbericht auf die Finanzperiode 1910/11 betr. Ausgaben und Reserve des außerordentlichen Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1910/11. Der Referent beantragte, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: in der Uebersicht C des Rechnungsjahresberichtes auf die Finanzperiode 1910/11, die Ausgaben und Reserve des außerordentlichen Staatshaushaltsetats betreffend, die Etatsüberschreitung unter 1 aus dem außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1910/11, Gehaltsbereich des Finanzministeriums, bei Lit. 17, Umbau des oberen Bahnhofes Reichenbach i. B. (erste Rate) mit 12 408,50 Mark nachträglich zu genehmigen.

Die Kammer beschloß einstimmig demgemäß.

Landesherr Dr. Roumann-Königsbrück referierte zum Schluß namens der dritten Deputation über die Uebersicht C unter 3 bis 8 zum Rechnungsjahresbericht auf die Finanzperiode 1910/11, betr. Ausgaben und Reserve des außerordentlichen Staatshaushaltsetats auf die Finanzperiode 1910/11. Er beantragte, in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die Etatsüberschreitungen aus dem außerordentlichen Etat für 1900/01 bei der Erbauung von Beamten- und Arbeiter-Wohngebäuden und aus dem Etat 1898/99 bei der Befestigung eines Wegüberganges am Bahnhofe Siegmor nachträglich zu genehmigen.

Auch hier stimmte die Kammer dem Antrage einstimmig zu.

Nächste Sitzung: Freitag vormittag 1/11 Uhr. Tagesordnung: Ausschreiben der Stadtgemeinden Zittau usw. aus ihren Bezirksverbänden sowie Erweiterung der Aufgaben der Bezirksverbände, Gesuchentwurf betr. den Romanenfond und die Abänderung des Gebührenverzeichnisses.

Deutsches Reich

Dresden, den 8. Mai 1914

+ Zur Frage „Konservative und Zentrum in Sachsen“ schreibt die konservative Korrespondenz für das Königreich Sachsen: Die konservative Fraktion der Zweiten sächsischen Kammer hat seit langem in der Person des Abg. Kodel ein Mitglied katholischer Konfession. In den beiden Landtagswahlkreisen mit überwiegend wendischer Bevölkerung, die unannehmlicher konservativer Beschaffenheit sind, besteht ein landlicher Wahlverein, dem die konservative Partei, wie auch ihren direkten Lokalorganisationen, bei Wahlen das Vorschlagsrecht der Kandidaten zugestanden hat. Da die wendische Bevölkerung zu fast gleichen Teilen in Evangelische und Katholische zerfällt, hat der landliche Wahlverein den Grundsat, in dem überwiegend katholischen 8. Wahlkreis einen katholischen Wenden als konservativen Kandidaten aufzustellen. An diesem von jeher geliebten Brauch wird auch weiterhin festgehalten werden.

+ Ein liberaler Tendenzbericht. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Durch die liberalen Blätter geht ein Tendenzbericht aus Dresden, wonach Reichstagsabgeordneter Pfarrer Leberer in einer dortigen Versammlung in bisher nie gehörter Weise gegen den Protestantismus losgezogen sei. Das ist vollständig unwar. Abg. Leberer hat in der fraglichen Versammlung kein Wort gegen den Protestantismus oder die evangelische Kirche gesagt. Er ist vom Dresdner Zentrumverein wiederholt dringend eingeladen worden, zu einer Protestversammlung der sächsischen Katholiken zu kommen und als Hauptredner in energischer Weise gegen die Kulturkämpfer der Nationalliberalen in der sächsischen Kammer und gegen die Kulturkämpfer überhaupt Stellung zu nehmen. Das hat Abg. Leberer getan, aber unter anderem auch ausdrücklich erklärt, daß selbst weitest protestantische Kreise von diesen Kulturkämpfern nichts wissen wollen. Er betonte ausdrücklich, daß er die Freiheiten der protestantischen Konfession keineswegs beschneiden wolle, aber für die Katholiken Deutschlands dieselbe Freiheit fordere. Wie übrigens zum Beispiel das „Berliner Tageblatt“ selbst die obige Behauptung widerlegt, die es ebenfalls bringt, zeigt die weitere Mitteilung des Blattes, daß der Vorsitzende der konservativen Vereinigung Sachsen selbst in der Versammlung Leberers war und sich nicht veranlaßt sah, gegen irgendwelche Äußerungen des Redners zu protestieren, ja sogar zur Gegenversammlung der Nationalliberalen gegen Leberer nicht erschien, was er sicherlich getan hätte, wenn Ausfälle gegen den Protestantismus in der Zentrumversammlung vorgekommen wären. Die Liberalen wollen bloß Stimmung in protestantischen Kreisen gegen das Zentrum machen, weil die sächsischen Katholiken in Dresden erklärt haben, nie mehr die kulturkämpferischen Liberalen bei den Wahlen zu unterstützen.“ Wir können die Richtigkeit der obigen Mitteilungen nur bestätigen.

— Das Kaiserpaar in Karlsruhe. Gestern um 4 1/2 Uhr nachmittags trafen der Kaiser und die Kaiserin im Sonderzuge auf dem reichgeschmückten Bahnhofe ein. Sie wurden vom Großherzog und von der Großherzogin von

Baden, dem Prinzenpaar Max von Baden u. a. empfangen. Auf der Fahrt zum Schloße, die trotz des Regens im offenen Wagen erfolgte, waren die fürstlichen Begleitenden herzlicher Rundgebungen. Am Portal des Schloßes wurde das Kaiserpaar von der Großherzogin Luise begrüßt. An dem Tee nahmen auch der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin teil, die heute abend zusammen mit dem Prinzenpaare Max von Baden nach Braunschweig abreisen werden.

— Die Wahlsprüngungskommission des Reichstages beschloß am Donnerstag, die Wahl des Abg. Wassermann in Saarbrücken zu beanstanden und Beweiserhebungen zu beantragen. Es handelt sich im wesentlichen um Wahlbeeinträchtigungen auf Grund des bekannten saarabischen Systems.

— Der badische Großklub ist gekündigt worden. Bei Beratung des Schuletats in der Zweiten badischen Kammer kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen dem Kultusminister und den Sozialdemokraten. Die Nationalliberalen waren sächlich auf Seiten des Kultusministers. Der Führer der Sozialdemokraten Kolb kündigte schließlich den Großklub mit der Begründung, daß die Nationalliberalen in der „Erfüllung von Kulturpflichten“ vollkommen versagen; er proklamirte einen scharfen Kampf gegen den Minister wie seine Verbündeten, gegen Zentrum, Konservative und Nationalliberale.

— „Das katholische Deutschland“, die in Schlesien erscheinende Zeitschrift mit dem vielversprechenden Titel und der nichtsfagen Bedeutung leistet sich in seiner Nummer vom 3. Mai ein äußerst freches Stücklein. Die Zeitschrift bringt nämlich ein Gedicht gegen den Erzbischof von München, Erzengel v. Veitinger, dessen Erhebung zum Kardinal bevorsteht. Die Ehrfurcht, die jeder aufschlägige Katholik vor den Kirchenfürsten haben soll, verbietet uns das Gedicht im Wortlaut wiederzugeben, sie zwingt uns aber auch zu der Erklärung, daß jeder Katholik die Pflicht hat, sich mit Verachtung von einem Blatte zu wenden, daß sich nicht scheut den Namen katholisch zu tragen und dabei die kirchliche Autorität zu untergraben. Wer es mit dem „kathol. Deutschland“ hält, der steht nicht nur außerhalb von der Zentrumspartei, sondern, der beginnt auch sich außerhalb von der Kirche zu stellen.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

— Die österreichisch-ungarische Regierung hat von den Albatros-Werken in Berlin einen Albatros-Doppeldecker mit 100 PS-Motor angekauft. — Seit Mittwoch weilt auch ein französischer Flieger in Wien, der der Österreich-Verwaltung einen neuen französischen Aeroplanthp vorführen wird.

— Der Besuch der englischen Mittelmeerflotte, die jetzt für 14 Tage in den österreichischen Adriahäfen eingetroffen ist, soll durch einen Besuch eines österreichischen Geschwaders erwidert werden. Wie man in Wien erfährt, haben die Flottenbesuche in Petersburg starke Verstimmung hervorgerufen. (Wost. Blg.)

— Die großen Manöver dieses Jahres werden an der ungarisch-slowakischen Grenze abgehalten. Während das Generalstabquartier mit den fremdländischen Militärattachés in St. Gotthard in Ungarn aufgestellt wird, wird die Manöveroberleitung mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Fürstfeld auf slowakischer Boden Quartier nehmen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß der Thronfolger, infolge der vielfachen Angriffe der oppositionellen ungarischen Presse, ungarischen Boden möglichst meiden will.

Frankreich

— Die Manöver der französischen Mittelmeerflotte. Die „France militaire“ berichtet, daß den bevorstehenden Manövern der französischen Mittelmeerflotte zwei Themen zu Grunde liegen: Das eine besteht darin, eine feindliche Flotte, welche Marseille, Toulon und Philippeville bedrohe, zu zerstören, das andere besteht in der Aufgabe, eine Vereinigung der italienischen und österreichischen Flotte zu verhindern, um eine dieser Flotten mit überlegenen Kräften anzugreifen und vernichten zu können.

England

— Das Frauenstimmrecht im englischen Oberhause. Nach zweitägiger Beratung lehnte am Mittwoch das englische Oberhaus mit 140 gegen 60 Stimmen einen Gesetzentwurf ab, der denjenigen Frauen des Parlamentarwahlrecht geben will, welche das Kommunalwahlrecht besitzen. Das war das erste Mal, daß im Oberhause das Frauenwahlrecht zur Beratung stand. — Weitere Verhandlungen in der Mitterfrage. Die Londoner „Times“ meldet, daß der englische Ministerpräsident Asquith mit dem Führer der irischen Nationalisten Sir Redmond eine Besprechung über die Möglichkeit einer Konferenz der Parteiführer in der irischen Frage gehabt hat. — Das Kabinett hat sich gegen eine Herbsttagung des Parlaments ausgesprochen.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 8. Mai 1914

— Seine Königl. Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern hat bei seinem Besuche am hiesigen Königl. Hofe die Herren des Vorstandes des Vereins der Bayern empfangen. Er. Königl. Hoheit zeigte ein lebhaftes Interesse für die Verhältnisse des Vereins und unterhielt sich sehr leutselig mit jedem Einzelnen Mitglieder der Deputation.

— Die Enthüllung des Dresdner Schillerdenkmals findet, wie bereits mitgeteilt, am Sonnabend den 9. Mai, vormittags 11 Uhr auf dem südlichen Teile der Anlagen des Albertplatzes statt. Die Feier, zu der auch Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat, wird mit dem von der Schillerkommission gespielten Orchester-Marsch aus Richard Wagners „Parsifal“ eingeleitet. Darauf singt der Dresdner Lehrergesangsverein unter der Leitung des Universitätsmusikdirektors Professor Friedrich Brandes die Hymne „An die Kunst“ von Richard Wagner, worauf der Vorsitzende des

Denkmalsauschusses, Herr Stadtrat Dr. med. Hopf, eine kurze Begrüßungsansprache hält, an die sich die Enthüllung des Denkmals anschließt. Die Festrrede hält der Direktor der städtischen Sammlungen, Herr Professor Dr. Minde-Pouet. Dann übergibt der Vorsitzende des Denkmalsauschusses das Denkmal Herrn Oberbürgermeister (Seh. Rat Dr. Ing. Beutler in die Obhut der Stadt Dresden, worauf die Fester mit dem „Morgenlied“ für Männerchor von Reinhold Weker und mit dem Choral „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, gespielt von der Schülertafel, abgeschlossen wird. Vorausgeschickt werden eine Anzahl Dresdner Korporationen Kränze am Denkmal niederlegen. Am Abend veranstaltet die Generaldirektion der königlichen Hoftheater aus Anlaß der Denkmalsenthüllung eine Festvorstellung im königlichen Schauspielhaus. Zur Aufführung gelangt „Wallensteins Tod“ von Schiller.

In der gestrigen 14. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten erhob St. B. Unrath Protest gegen den Vorschlag des Wahlausschusses, kein Mitglied der Partei der Rechten zum Deutschen Städte-tag am 15. und 16. Juni in Köln abzuordnen. Vorge schlagen wurden als stimmberechtigte Mitglieder die St. B. Stöckel, Gregor, Weglich I und eventuell Rißche, als nicht stimmberechtigte Mitglieder die St. B. Schuricht, Gärtner, Kotte und im Behinderungsfalle Wandersdorf. Er beantragte Zurückverweisung an den Wahlausschuß. Die Debatte und die Zwischenrufe nahmen erregte Form an, als Vizevorsitzer Holtz die Rednerliste verkehrt nicht einhielt. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten abgewiesen. Darauf stellte St. B. Unrath den Antrag, an Stelle des Vorsitzenden des Wahlausschusses Kotte den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses Grünher zu wählen. St. B. Unrath zog seinen Antrag zurück, um seinen Kollegen Grünher nicht einer Niederlage aussetzen, erklärte aber, daß die Fraktion gegen das Gutachten stimmen werde. Dies geschah mit 17 Stimmen. Danach nahm das Kollegium zu einem früheren Antrag Haenel über Veräußerung städtischen Grundbesitzes folgendes Gutachten der vereinigten Ausschüsse an: „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, 1. künftig bei Verhandlungen über Veräußerung städtischen Grundbesitzes a) in jedem Falle zu prüfen, ob die Bestellung eines Erbbaurechts oder der Vorbehalt eines Rückkaufsrechts angezeigt und angängig ist, und b) auf eine käufliche Ueberlassung an den Interessenten ohne Rückkaufsrecht-Vorbehalt nur dann zuzugreifen, wenn dies in den besonderen Verhältnissen des Falles begründet ist; 2. den Stadtverordneten in solchen Vorlagen über Veräußerung städtischen Grundbesitzes, bei der ein Erbbaurecht nicht bestellt oder ein Rückkaufsrecht nicht vorbehalten werden soll, die hierfür maßgebend gewordenen Gründe darzulegen.“ Weiter nahm das Kollegium den Haushaltsplan für den städtischen Flugplatz auf die Zeit vom 26. Oktober bis 31. Dezember 1913 und auf das Jahr 1914 an. Die Einnahmen im Jahre 1913 wurden mit 73340 Mark eingestellt, auf das Jahr 1914 mit 206600 Mark. Der Finanz-ausschuß trug nach den Erfahrungen bei den letzten Flug-veranstaltungen Bedenken, die Einnahmen für 1914 mit 135000 Mark einzustellen. Stadtrat Krüger habe diese Bedenken aber zerstreut. St. B. Borth stellte den Antrag, die königl. Polizeidirektion zu ersuchen, die Sperrung des Leipzigerfades aufzuheben. (Widerspruch.) Der Antrag wurde einstimmig dem Verwaltungsausschuß überwiesen. Schließlich nahm man von der Erhebung der Kirchen-Einkommensteuer auf das Jahr 1914 in der von der Kircheninspektion festgesetzten Höhe Kenntnis und stimmte zu, daß von 1915 ab ein Gehör der städtischen Kollegien wegen der alljährlich zu erhebenden Kirchensteuern nicht mehr stattzufinden hat. Dem Ratsbeschlusse, die Fluchtlinie an der westlichen Seite der jetzt mit Vorgärten versehenen Marienstraße zu ändern, trat man bei. St. B. Herbst bedauerte den Ratsbeschlusse.

Die amerikanischen Hotelbesitzer mit ihren Damen, etwa 160 Personen, trafen gestern kurz vor 1 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von dem Amerikanischen Konsulat, einem Ausschusse hiesiger Hotelbesitzer und Mitgliedern der amerikanischen Kolonie empfangen wurden. Um 1 1/2 Uhr fand zu Ehren der amerikanischen Gäste im Rathaus ein von der Stadt Dresden gegebenes Frühstück statt, dem sich eine Rundfahrt durch die Stadt anschloß. Später vereinigten sich die Amerikaner mit hiesigen Hotelbesitzern im Hotel Bellevue zum Tee und abends zu einem geselligen Beisammensein auf dem Belvedere.

Heimatkundliches Schulmuseum des Dresdener Lehrervereins, Sedanstraße 19. Der am Mittwoch in Ergänzung der Ausstellung „75 Jahre sächsischer Eisenbahn“ gebotene Vortrag des Eisenbahnassistenten E. Schurig gewährte in überaus fesselnder Weise an der Hand authentischer Lichtbilder einen Blick in die Vorläufer der Leiznig-Dresdener Eisenbahn, in die Entwicklung der Jubelbahn selbst, sowie in den weiteren Ausbau unserer vaterländischen Eisenbahnen. Leider vermochten die engen Museumsräume nicht alle Eisenbahnen zu fassen. Mittwoch, den 13. Mai, 5 Uhr spricht Herr Postassistent Tolotowsky über „Friedrich List“, jenen weisshäutigen Nationalökonom, dem leider zu seinen Lebzeiten die ihm gebührende Anerkennung verweigert blieb. — Die Ausstellung selbst ist Mittwoch und Sonnabends von 4—6 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Eine größere Anzahl von Hausinspektoren fand in den letzten Tagen in circa 40 Geschäften der Hygienischen Branche statt. Es handelt sich hauptsächlich darum, festzustellen, ob in den Geschäften gewisse Artikel öffentlich zur Ansicht auslagen oder angepriesen werden. Größere Posten von Prospekten, Preislisten usw. wurden in einigen Geschäften beschlagnahmt. Irigendwelche Geschlechtsbertretungen wurden jedoch nicht festgestellt.

Esperanto-Festabend. Die Gesellschaft Esperanto Dresden empfing am 6. Mai in ihrem reizend schmuckmäßig geschmückten Saal, Pirnaische Straße 30, eine zahlreiche Schaar ihrer Mitglieder, sowie geladene Gäste u einem bunten Abend „Maja vespero“. Die Leitung ver in allen Teilen wohl gelungenen Veranstaltung lag in den Händen des Herrn Dir. Kreidl, aus der Reihe der

Mitwirkenden sind besonders zu nennen: Frau Opernsängerin Prof. Sabla, welche Lieder von Reger und Wolf bot, sowie Frau Hofjugendkammer-Kantorenberg mit warmempfundener Regitation. Aus der Gesellschaft wirkten u. a. noch mit Frau Dir. Kreidl (Gesang), Fr. A. Winter (Violine), Dr. Fleischer (Pflöte), Fr. W. Lehner (Deklamationen), während am Klavier Fr. Phylla Dösterreich sicher begleitete. Weitere Darbietungen junger Damen der Gesellschaft verbollständigten das Programm, welches lebhaften Beifall der Erschienenen auslöste.

Eine bekannte Persönlichkeit, der Hauptkassierer am Zentraltheater in Dresden, Hans Müller, ist nach langer Krankheit am Mittwoch gestorben. Er war vom Tage der Eröffnung des Theaters Kassierer und hat sein Amt mit großem Eifertleifer verwaltet.

Einsam gestorben ist am Mittwoch in ihrer Wohnung am Terrassenufer eine 76 jährige Witwe. Herzschlag dürfte die Todesursache sein.

Bauhen, 8. Mai. Der Verband der Bureau-beamten der königl. Sächs. Landesanstalten und der diesen nebenehenden Dienststellen hielt dieser Tage hier seine 7. Landesversammlung ab. An der Eröffnungsversammlung nahm u. a. Geh. Regierungsrat Reich-Bauhen teil. Während der Tagung hielten anregende Vorträge die Sekretäre Bloß-Krandsdorf und Wilske-Großschweinitz. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßte in der Hauptsache interne Angelegenheiten.

Johannurgersdorf, 7. Mai. Der Wettersturz hält hier an. Nachts sinkt das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am Morgen liegt auf den Höhen Reis, und ab und zu kommt auch ein Schneeschauer. Der Schaden an den Bäumen ist nicht so bedeutend, da sie noch sehr jung sind.

Köthenerbrücke, 7. Mai. (Vom Zuge überfahren.) Der Streckenarbeiter Oswald Jähniger, in Köthenerbrücke wohnhaft, wurde heute mittags, als er auf der Eisenbahnstrecke Weisbühla—Dresden einem ihm entgegenkommenden Zuge ausweichen wollte, von dem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Sonderzug der Berliner Singalademie überfahren und sofort getötet.

Kloster, 8. Mai. Die neue Eisenbahnbrücke im Schotengrund ist fertiggestellt. Sie erhebt sich in einiger Entfernung von der alten Brücke und dient zur Aufnahme von zwei Gleisen. Der alte Fußweg vom Bahnhofe nach dem Grunde ist in der Wiederherstellung begriffen. Auch nach Dresden und Langenbrück zu wird an der Streckenverbreiterung gearbeitet. Eine neue Straßenbrücke ist kurz vor Langenbrück errichtet worden, um später die nach Schönborn führende Straße aufzunehmen.

Wittenberg, 7. Mai. Durch ein Schandfeuer wurde in Neu-Oppach die Spielwarenfabrik von Arthur Vaisch nahezu vollständig zerstört. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Meißen, 7. Mai. Todesfälle. Am Mittwoch ist auf dem Weiden 54 wo er seine ständige Sommerwohnung innehatte, der Rütgerländer der erst vor zwei Wochen in Meißen niedergebrannten Rähmaschinenfabrik von Bischof u. Loos, Kommerzienrat Max Bischof, nach kurzem Leiden verstorben. Der Verlust seines Lebenswerkes mag wohl zu dem plötzlichen Hinscheiden des Verstorbenen mit beigetragen haben.

Meißen, 8. Mai. Beschädigung einer Domglocke. Beim Anlegen der Schrauben an der Krone der von der Stadt gestifteten Marienglocke sind Risse wahrgenommen worden, weshalb die Glocke vorläufig außer Betrieb gesetzt wurde. An der Glocke selbst ist kein Fehler entdeckt worden, sie hat noch ihren reinen Klang. Eine Untersuchung durch Sachverständige wird vorgenommen werden, um festzustellen, ob die Risse für die Glocke gefährlich werden können.

Walter, 8. Mai. Krebszucht in der Talperre. Einige Tausend Krebsse sind in der Talperre Walter zu Zuchtzwecken ausgefetzt worden.

Mittweida, 8. Mai. (Roter-Kreuz-Tag.) Nächsten Sonntag findet hier ein Blumentag zum Besten der Bestrebungen des Roten Kreuzes statt.

Pirna, 8. Mai. (Ein trauriger Gedenktag.) Am 18. Mai dieses Jahres werden es 25 Jahre, daß der Blitz in eine der Pulverkammern der Festung schlug und die darin befindlichen Pulvermassen und Geschosse zur Explosion brachte. Die Detonation wurde seinerzeit weitenweit im Umkreise vernommen, und in unserer Stadt und den umliegenden Ortschaften fielen dem Luftdrucke zahlreiche Fenster Scheiben zum Opfer. Die der Pulverkammer zugehörte Wand der „Neuen Schanze“, die gerade zu der Zeit zahlreiche Sommerfrischler beherbergte, wurde eingedrückt. Trotz der Schwere des Unfalls war kein Menschenleben zu beklagen, selbst der Posten, der die Wache an der Pulverkammer übernommen hatte, kam mit dem Schrecken davon. Er wurde mit dem Säuberhause, worin er vor dem Regen Schutz gesucht hatte, in den nahen Wald geschleudert, und nachdem er sich etwas erholt hatte, lief er unerschrocken durch die explodierenden Geschosse und erstattete seine Meldung auf der Festung.

Radeberg, 7. Mai. In der Gemeinderatsitzung am Mittwochabend wurde im Hinblick auf das Ueberhandnehmen des Wilderns der Hasen und damit in Wahrnehmung des einheimischen Vogelschutzes beschlossen, von einer Hasensteuer zwar abzusehen, dafür aber auf Kosten der Gemeinde zwei Hasenfallen zum Weilangen wildernden Hasen anzuschaffen.

Wilsdorf, 7. Mai. (Töblicher Unfall.) Der 19 Jahre alte Arbeiter Fritz Gerischer hier stürzte auf der steilen Schulstraße mit dem Fahrrad und wurde schwer verletzt nach dem Rgl. Krankenspital Zwickau gebracht, wo er verstorben ist.

Zwickau, 8. Mai. (Schenkung.) Ein hiesiger Kunstfreund hat ein Gemälde (Landschaft) von Professor Schramm (München) für 2000 M. angekauft und für das königl. Albert-Museum der Stadt gestiftet.

Zwickau, 7. Mai. Die Stadtgemeinde Zwickau wird am großen Garnisonsgelände bei Helmsdorf für die Militärverwaltung mit einem Aufwand von 28000 M. eine Flughalle errichten, die für drei Doppeldecker oder 8

Eindecker Unterkanf bieten soll. Zwickau wird dann in die Reihe der militärischen Flugschlupunkte treten.

Letzte Telegramme

Der Schluß des Landtages Dresden, 8. Mai. In der Zweiten Kammer wurde heute ein königl. Schreiben verlesen, durch das der Schluß des Landtages auf Mittwoch, den 20. Mai, nachmittags 1 Uhr festgesetzt wird. Ferner ist eine Einladung an die Abgeordneten eingegangen zur Teilnahme an der am 10. Mai stattfindenden Enthüllung des Schillerdenkmals.

Die amerikanischen Hotelbesitzer Dresden, 8. Mai. Die amerikanischen Hotelbesitzer haben heute morgen 9 Uhr Dresden wieder verlassen, die Weiterreise nach Wien anzutreten.

Schriftsteller-Verband Leipzig, 8. Mai. Hier fand gestern abend die konstituierende Sitzung einer Ortsgruppe Leipzig des Schriftstellerverbandes deutscher Schriftsteller statt. Zum Vorsitzenden wurde der bekannte Leipziger Schriftsteller Karl Gumbert gewählt.

Wiesbaden, 8. Mai. Bei der Taunus-Höhenfahrt kam ein mit Vertretern der Presse besetztes Automobil in der Nähe von Langenschwalbach infolge des schlüpfrigen Weges ins Rutschen und schlug um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Dabei kam der Chefredakteur der „Rheinischen Volkszeitung“ in Wiesbaden, Dr. Seukle, unter den Wagen zu liegen und wurde schwer verletzt in das Wiesbadener Krankenhaus gebracht. Wie dort festgestellt wurde, hat Dr. Seukle sich mehrere Rippenbrüche zugezogen. Das Automobil wurde total zertrümmert.

Kaiserrreise Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser hat sich heute morgen 6 Uhr 50 Min. mit Besolge im Sonderzuge nach Dinkelsbühl begeben, während die Kaiserin in Karlsruhe verblieb. Der Großherzog geleitete den Kaiser zur Bahn. In Dinkelsbühl wird der Kaiser nach Meldung des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps mit Besolge die Kaiserwagen besteigen und über Dreißigern nach Essing fahren, um einer Gebirgsbahn bei Kolmar beizuwohnen. Es handelt sich dabei um den Angriff einer verhärteten Infanteriebrigade auf der Linie Untertell-Essing gegen die Höhen südlich von Essing. Betheilt sind die Truppen der Standorte Kolmar, Neubreitach und Schleißbach. Das Ziel wird auf der Höhe südlich von Essing eingenommen werden. Der Kaiser hat gestern auf der Fahrt hierher die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Gefandten von Trentler gehört.

Wetterprognose der königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 9. Mai: Südliche Winde, teilweise auflockernd, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag. Wetterlage: Von Süden und Osten zieht sich hoher Druck nach der Mitte des Festlandes. Die Ausbuchtung des Meeres, die gestern über der Ostsee lagerte ist heute verschwand. Der Kern des Hauptliefes ist ebenfalls westwärts zurückgetreten. Sächsen liegt jetzt noch im Bereiche der Depression jedoch wird sich bei anhaltend gleichmäßigen Anfluges des Druckes binnen kurzem der Einfluß des östlichen Hochs bemerkbar machen. Es kann also erwartet werden, daß eine vorübergehende Besserung des Wetters sich einstellt.

Wasserstände der Moldau und Elbe

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 7. Mai 1914 nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Schlachtvieh-gattung, Kal-tier, Geschlecht, Bezeichnung, Marktpreis für 100 kg Lebendgewicht, Schlachtgewicht, etc.

zusammen 12244. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei Mäthern schlecht, bei Schweinen langsam — Ueberstand: 72 Rinder (davon 19 Ochsen, 47 Bullen, 8 Kühe), 93 Schafe, 87 Schweine.

Schirme in großer Auswahl. Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden. Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. Marie Schedlbauer. Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei. Josef Pittner, Dresden-Albst., Freiberger Straße 17 empfiehlt sich in allen Arten von Backwaren in bekannter Güte. Frührück frei ins Haus.

Statt Karlen.
Die Ankunft eines **gesunden Mädchens**
zeigen hocheifrig an
Bernh. Eidmann u. Frau.
Leipzig, den 8. Mai 1914.

Maiandachts-Büchlein
Gebete und Lieder zur
Marien-Maiandacht
in der katholischen Hofkirche zu Dresden.
Preis 25 Pfensige.
Zu beziehen durch die
Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H.
Holbeinstr. 46
und durch die katholischen Buchhandlungen.

REISSZEUGE
Reißbretter, Schienen, Winkel
Überhaupt alle Zeichengeräte empfohlen
Grünberg & Co.
Dresden-A., Kreuzstraße 6, neues Rathaus.

Butter spottbillig!!
Extrafeine Teebutter **Mk. 1.20** das Pfund
Feinste Tafelbutter **Mk. 1.15** das Pfund
Ich bitte, einen Versuch zu machen und mit anderen Qualitäten zu vergleichen.

Butter-Niecke,
nur **Webergasse 23.**

Besonders preiswerte
Oelgemälde
n. a. Teilzahlung
Max Bäßler
Dresden, Blasewitzer Str. 72

Barths Gasthaus
Dresden-A., Töpferstraße 8-10 (Fernsprecher 11 077)
Zubehör: Wilhelm Klein
empfehle meine Lokalitäten mit Übernachtung, Zimmer v. 1.25 Mk. an.
Großes Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Bayerische Küche hell u. dunkel (à Glas 15 Pf.), H. Richterhainer,
bis. Speisen in bekannte Güte und zu günstigen Preisen.
Neue Bewirtung!

Jeden Posten
Makulatur-Papier
gibt ab
Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., Holbeinstr. 46

Sehr feine Herren-

Anzüge in modernen einreihigen Formen, in neuesten und soliden Mustern, bester Ausstattung und einfacher Ausführung und bei uns stets in großer Auswahl am Lager. Desgleichen finden Sie momentan Hunderte Stücke
getragene Maßgarderoben.
Diese stammen vorwiegend von Herren der besten Gesellschaft und sind zum Teil nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen und zeichnen sich durch beste Maßarbeit und Qualitätsstoffe aus. Gerade diese Abteilung verhilft den Interessenten zu großen Vorteilen beim Einkauf der Herrenkleider.

Unsere Preise sind mäßig: **15⁰⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ 40⁰⁰** usw.
Wir verleihen Gesellschaftssachen.

Kaufhaus Für Herrengarderoben **26**
G. m. b. H.
Richard Michalk
Dresden-A., Prager Straße

C. Bar & N. Beyer Schlossstr. 28
Spezialitäten auswärtiger Conditoren à Pfd. Mk. 3
Schragüber vom Königl. Schloß
Diners

Eine goldene Tancenuhr mit Zierstein wurde verloren. Abzug. ger. Belohnung in der Exped. d. Blattes.

Kommunionkerzen
zu Fabrikpreisen
Paul Wilhelm Strauß,
Schöferstraße 97.



Auch in diesen Preisen bieten wir ganz solide Ware und moderne Muster. Gegenwärtig empfehle ich gerade in den niedrigeren Preislagen eine große Auswahl

Emil Kunzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.

Verein kath. kaufmännischer Gehilfen u. Beamtinnen
Sonntag, den 10. Mai 1914, abends 8 Uhr im Saal Antonstr. 7, p
Unterhaltungsabend
mit musikalischen und belustig. Darbietungen. Der Vorstand.

Sinnreiche Kommunion-Geschenke
Hoflieferant **Heinrich Trümper,**
- Ecke Sporer- und Schössergasse. -

Postkarten mit Photographie, 4 Stück 1 Mark, 25. 1.50 Mk. liefert **Richard Jähmig,** nur Marienstraße 12.
Vergrößerungen nach jedem Maße. Aufnahmen bis 8 Uhr

J. Vasak
Prager-Str. 24
Verkauf und Fabrikation feiner Juwelen Gold- u. Silberwaren
sein Laden

Stadt Rom
Hotel und Restaurant
Dresden - Altstadt
Fernsprecher 19628
Vorzügl. Verpflegung - Ruhige Lage - Mit Linie 16 vom Hauptbahnhof in 7 Minuten zu erreichen - Ermäßigung mit Bezug auf dieses Inserat
Inh. Max Siegel
Früher: Stadt Weimar

Förster Flügel

und
Pianinos
besitzen
Weltruf

August Förster,
Kgl. Sächs. Hoflieferant
Vaisenhaustraße 8
Zentraltheater-Passage.

Herren-Anzüge u. Paletots
sign. Anfertigung von prima Maßstoffen (Aubert u. fein Stoff, auf Rohkost gearbeitet, emp. fertig u. nach Maß von 20 bis 48 Mark. Tuchlager Dresden, Ritterstraße 4.

Stets Eingang von Neuheiten.
H. Padberg
Koullstr. 70
Telephon 14260

Seidenhüte v. 4.50 bis 20.
Kapphüte v. 7.50
Verleihen von Zylinderhüten, Paardhüte, weich u. fest (2.50-6.50) Filzhüte, gefestigt (7.00-15.00) Schürmützen f. alle Schulen Mützen für Progymnasium Sportmützen, 40 Pf. d. 4 Mk.

Überzeugen Sie sich von der Güte meiner Ware und Sie werden mein Kunde.

Paul Rother
Maler und Lackierer
Jah. Emma veru. Rother.
Dresden-A., Bürgerwiese 21
Dianabad.

Notierungen der Dresdner Börse vom 7. Mai

Witzgeleit vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallenfaustraße 20

St. = Brief; G. = Geld
et. = etwas; bez. = bezahl.

Die Stützlinien sind bei fest veranlagten Papieren gleich dem Kursfuß des betreffenden Chefs.		Vorzugs-, Stamm-, Kon- u. Klass.-Akt.		Börsen Dr. Steffin	
Deutsche Reichsanleihe	3 77,90 G	Gebrüder Seif	0 124,25 G	Vorzugs Dr. Steffin	4 1/2 —
do.	3 1/2 99,80 Wf	Gebrüder Seif	88,00 G	Dr. Steffens Erbschaft (103rd)	4 1/2 —
Deutsche Reichsbahnanleihe	4 100,25 G	Döblerer Auktions	19 190,00 Wf	Konf. Reichsbahn	4 1/2 87,50 G
Sächsische 3 1/2 Rente	3 79,50 Wf	do. Gemischtbank	20 246,00 Wf	Kulmb. Export-Dr. Mühl	4 1/2 97,00 G
do. à 300	3 —	Hartmann	5 124,50 Wf	Deutsche Bierbrauerei	3 1/2 —
Sächsische Staatsanleihe	3 1/2 —	Schäfer	15 —	Kaufmannstr. Straßburg	4 1/2 —
Hendelst. Rentenanleihe	4 84,85 G	Schimmel & Co., H.-G.	7 1/2 —	Hansa-Versicherung	4 1/2 97,00 G
Preussische konf. Anleihe	3 77,80 G	Schornstein-Wulf, John	5 86,00 G	Höcker (103 rd.)	4 1/2 97,00 G
do.	3 1/2 98,75 Wf	Schubert & Salzer	20 387,00 G	Holbrunnhaus	4 83,00 G
Preussische Schatzanleihe	4 —	Sondermann u. Sierk. G.	11 —	Schiffbau (103 rd.)	4 1/2 97,00 G
Staat-Anleihen		Schubert	119,00 G	do.	4 1/2 —
Dresd. Städt. Anleihe 1893	3 1/2 89,75 G	do. Gemischtbank	174,00 G	Offener Papier (105 rd.)	4 1/2 91,00 G
do. 1900	3 1/2 88,10 G	Ch. kirchliche Versicherungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktien		do. n. 1904 (103 rd.)	4 91,00 G
do. 1905	3 1/2 55,15 Wf	Elektra Aktien-Gesellschaft	8 107,00 G	Weissenborner Papierfabr.	4 93,75 Wf
do. 1910	4 88,25 G	Seidel & Rausmann	8 111,00 G	Panzerkassen Schindig	5 —
Kaufm. Stadtk. (Kleinh.)	4 —	do. Gemischtbank	40 322,00 G	Bernh. Mühl. (103 rd.)	4 1/2 95,25 G
Badenbacher Stadt-Anl.	4 —	Corona	8 —	Kaufhammer	4 95,25 G
Raritätsb. Stadt-Anleihe	4 —	Dtsch. H.-u. W.-Akt.	12 173,25 G	do. (103 rd.)	5 —
Chemnitzer Stadtk. 1889	3 1/2 95,00 G	Schlagig	4 71,50 G	Kadberger Spezialwerke	4 89,50 G
do. 1902	3 1/2 —	do. Vorzugsklassen	9 118,00 G	Sachsenwerke	4 96,00 G
Münchener Stadtk. 1903	3 1/2 —	Hertels-Werte	8 —	Sächs. W.-B. Hartmann	4 1/2 100,25 G
Preussische Pfand- und Hypothekendarlehen		Händler	27 364,00 G	Schimmel & Co., H.-G.	4 1/2 100,00 G
Rom.-Bant d. Agr. Endl.	3 1/2 87,00 G	General- und Malzfabrik-Aktien		Glückh. (113 rd.)	4 1/2 100,00 G
do.	4 96,50 G	Härtner	9 177,00 Wf	Kadberger Spezialwerke	4 89,50 G
do.	4 —	Bergbauerei Nies	8 125,00 G	W. Weidh. 1898 (103 rd.)	4 89,50 G
Brandr. u. Sup.-H. Dresd.	4 97,75 G	Erste Mühlb. Dresd.	18 315,00 G	do. 1911 (102 rd.)	4 1/2 93,50 G
do. VII	4 97,50 G	Deutsche Bierbrauerei	2 90,00 G	Bant für Bauten	4 1/2 94,00 G
do. Gr.-H.-H. I u. II	4 97,85 G	Reichsbahn-Brauerei	25 335,00 G	Bauher Kaufkraft	4 1/2 —
Sandwich. Pfandbriefe	3 81,75 G	do. Gemischtbank	50 1000,00 G	D.-B. Kohn u. Wittl-Werte	4 1/2 98,50 G
do.	3 1/2 87,75 G	Geizig Vereinsbrauerei	10 —	Kunzler Köhler (102 rd.)	4 1/2 —
do.	4 97,00 G	Höckerhof und	4 1/2 67,00 G	D. Kon. u. G.-B. (105 rd.)	4 —
Langen Pfandbriefe	3 86,75 G	Schiffbau	0 57,50 G	Dr. Köhler & Zwirn	4 1/2 84,75 G
Langen Pfandbriefe	3 1/2 98,00 Wf	Spezialer Bürgerbräu	0 157,00 G	Schiff. Dresd. (103 rd.)	4 1/2 101,50 G
Langen Pfandbriefe	3 1/2 85,25 G	Hofbrauhaus I	0 74,75 G	Speid. u. Sp.-H.-G., Nies	4 92,50 G
Langen Pfandbriefe	3 1/2 89,50 G	Hofbrauhaus II	0 100,00 G	Bereinigtes Tonwaren	4 1/2 —
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G	Kulmbacher Hüllbräu A	5 100,00 G		
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G	do. B	4 96,25 G		
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G	Plauenischer Lagerkeller	6 123,00 G		
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G	Reichsbahn zu Kulmb.	11 219,00 G		
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G	Waldschlöden	4 1/2 148,00 G		
Langen Pfandbriefe	3 1/2 84,00 G				

Verantwortlicher Hauptredakteur Richard Baden in Dresden.
Notationsdruck und Verlag des Verlags-Vertrages G. m. b. H., Dresden-K. 14, Holbeinstr. 44.

Zu den französischen Stichwahlen

Am Sonntag werden in Frankreich die Stichwahlen zu den allgemeinen politischen Wahlen stattfinden, deren Ergebnis endlich ein klares Urteil über den Stand der Parteien und die Zukunftspolitik Frankreichs gestatten wird. Die Parteien, die am 26. April noch auf ihr eigenes Programm hin kämpften, sind bei den Stichwahlen auf Kompromisse mit den ihnen nabeliegenden Parteien angewiesen. So wird von einem Kompromiß zwischen Radikalen und den unifizierten Sozialdemokraten gesprochen. Dieser Kompromiß ist aber weder in Paris, noch in den anderen großen Departements bisher perfekt geworden. Eine Reihe von unifizierten Sozialdemokraten finden große Schwierigkeiten in einem Kompromiß mit den Radikalen und einer denselben zu leistenden Wahlhilfe, weil die Radikalen, die den Sozialdemokraten als Gegner der dreijährigen Dienstzeit nabeliegen, andererseits als Feinde der von den Sozialdemokraten gewünschten Wahlreform, ihrer Hauptforderung, als direkte Antipoden anzufassen sind. In einigen Departements allerdings ist ein Kompromiß zwischen den beiden Fraktionen zustande gekommen, und hat man einen Ausgleich zwischen dem letzten sozialdemokratischen Tage und dem Kongresse von Vou gefunden. Interessant klingt eine allerdings mit großer Reserve und Vorsicht aufzunehmende Nachricht des „Matin“, der in einigen Wahlkreisen ein Kompromiß zwischen den Katholiken und den sozialdemokratischen Gruppen konstatiert zu können glaubt. In Beziers hätte der Bischof seine Diözesanen aufzufordern, bei den Stichwahlen für den Sozialdemokraten Barthe und nicht für den Radikalen einzutreten und der Pfarrer von Die hätte offen für den Sozialdemokraten Kompre Morel Stimmung gemacht. Wie gesagt, sind derartige Nachrichten nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen. Die kirchlichen Autoritäten werden ihre Pflichten hinsichtlich der Stichwahl besser kennen, als die Pariser Blätter vom Schlage des „Matin“. Wahr an der Sache ist allerdings, und dies kommt so ziemlich in der gesamten Volkstimmung zum Ausdruck, daß es kaum einem Katholiken möglich sein wird, für einen radikalen Kandidaten zu stimmen, dessen ganzes Programm sich in seinem sogenannten „Antiklerikalismus“ und in seiner Feindschaft gegen Kirche und Klerus erschöpft. Demgegenüber sind die Kompromißmöglichkeiten hinsichtlich jener sozialdemokratischen Kandidaten, die eventuell eine Erklärung abgeben, sich jedes kirchenfeindlichen Einflusses zu enthalten, bedeutend günstiger, und ist es in der Tat nicht ausgeschlossen, oder sogar wahrscheinlich, daß es in einzelnen Wahlkreisen zu solchen Kompromissen kommen wird. Eine solche Tatsache ist dann aber auf die allgemeine katholische Volkstimmung, nicht aber auf das Diktat von Bischöfen zurückzuführen, die sich in solchen Fragen jedenfalls eine große Reserve auferlegen werden. Daß die Radikalen bei den Hauptwahlen nicht eine beträchtliche Niederlage erlitten haben und auch bei den Stichwahlen wieder imstande sein dürften, genügenden Rückhalt für die kommende Periode zu gewinnen, ist nur auf das veraltete und ungerechte Wahlrecht zurückzuführen, daß der Regierungspartei besonders in den Provinzen einen übermäßigen Einfluß gestattet. Mit dem Durchdringen der schon so lange angestrebten Wahlreform dürfte die radikale Partei ihren politischen Einfluß in Frankreich vollständig verlieren.

Deutsche Kulturpolitik in Brasilien

Nach einer Mitteilung des „Urwaldboten“ wird beachtlich, allmählich alle deutschen Vereine in Brasilien zu einem einheitlichen deutschbrasilianischen Bunde zusammen-

zuschließen. Zunächst ist ein engerer Zusammenschluß für Rio Grande do Sul, den südlichsten Staat Brasiliens, geplant.

Unter Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Vereine und unter Ausschluß jeder parteipolitischen und religiösen Angelegenheit soll die zukünftige Tätigkeit des Bundes in der Hauptsache die Förderung des brasilianischen Deutschtums verfolgen. Seine Ziele sind im einzelnen folgende:

1. Förderung und Stärkung des geistigen, kulturellen und gefelligen Lebens (durch Volksbibliotheken, Lesezirkel, Vorträge, Theateraufführungen usw.);
2. Schaffung eines engeren Zusammenschlusses der Deutschbürtigen mit den übrigen Landesbewohnern durch Aufklärung und Verständigung über trennende Fragen und Mißverständnisse (auch der Verichtigung falscher Nachrichten über brasilianische Verhältnisse im Ausland);
3. Unterstützung und Gründung deutscher Schulen und deutscher Vereine;
4. Fürsorge für die deutschen Einwanderer;
5. Stellen- und Arbeitsnachweis;
6. Hebung des Hebammenwesens und der Krankenpflege in der Kolonie;
7. Rechtschutz;
8. Förderung des ländlichen Gemeinschaftswesens, besonders durch Schaffung von Spar- und Darlehnskassen;
9. Unterstützung begabter Kolonistenkinder zur höheren Ausbildung.

In Brasilien leben zurzeit etwa 50 000 Deutsche brasilianischer Staatsangehörigkeit. Wie nötig ein solcher Zusammenschluß ist, zeigen die Vorgänge in der Kolonie Grêves Junior in Santa Catharina, dem Staate nördlich von Rio Grande do Sul, über die ebenfalls der „Urwaldbote“ berichtet. Die von der brasilianischen Bundesregierung herangezogenen Kolonisten, in der Hauptsache deutsche Einwanderer, die ihre Heimat auf Grund schöngeliebter Berichte und Proschüren verlassen haben, sind in bitterer Not. Ihre Arbeit wird von der Regierung unbillig und statt mit barem Gelde nur mit Wertzetteln vergütet. Den Gewinn heimsen lediglich brasilianische Kaufleute ein, die für Lebensmittel ungläubliche Preise fordern und erhalten. Hoffentlich wird der neue Bund auch diesen traurigen Zuständen erfolgreich abhelfen können.

In erfreulicher Weise treten übrigens auch die deutschen Katholiken unter Führung ihrer Priester für eine energische deutsche Kulturpolitik in Brasilien ein. Recht bemerkenswerte Bekenntnisse zu deutscher Art und deutscher Sprache finden sich in den Berichten über die kürzlich in Hamburgerberg abgehaltene Generalversammlung der deutschen Katholiken von Rio Grande do Sul. Eine von dieser Versammlung angenommene Entschließung besagt:

„Die 10. Generalversammlung erklärt, daß die Katholiken deutschen Stammes ihre Ehre darin sehen, gute brasilianische Bürger zu sein, zugleich aber an ihrer Sprache und Stammeseigenart im eigenen und des Gesamtvolkes Interesse festhalten müssen.“

Schon in der Einleitungsrede betonte P. Hartmann S. J. ausdrücklich:

„Wir deutschen Katholiken in diesem Lande wollen gute und treue brasilianische Bürger sein. Wir wollen auch die brasilianische Sprache pflegen, weil wir nur so die bürgerlichen Rechte voll genießen und den uns gebührenden Einfluß zum Wohle des Landes ausüben können. Aber an unserer deutschen Muttersprache halten wir fest, weil sie für uns der Träger und Vermittler der hohen deutschen Kulturgüter ist.“

Der Redakteur des Deutschen Volksblattes Herr Joseph König erklärte in seinem Referate: Kirche und Volkstum mit Bezugnahme auf die törichte Furcht nativistischer Kreise:

„Daß die gemeinschaftliche Beichte weder in religiöser noch in pädagogischer Beziehung ein ausreichender Ersatz für die Privatbeichte ist, wird niemand leugnen. In religiöser Beziehung nicht; denn sie befriedigt nicht das Bedürfnis des geängstigten Gewissens, das sich durch rückhaltlose Aussprache und offenes Bekenntnis seiner Sünden entlasten und von ihnen unter Sondauflegung im Namen Gottes frei, los und ledig gesprochen werden möchte. Und in pädagogischer Beziehung nicht; denn wir brauchen nur unsere Abendmahlsgäste darauf anzusehen, wie ihnen so vielfach die größte Unwissenheit, Stumpfheit und Gleichgültigkeit auf dem Gesicht geschrieben steht, um zu erkennen, wie heilsam und nötig für manche eine wirkliche Beichtsucht wäre.“

Ob der gute Johannes Haase bei den letzten Worten nicht aus dem Takte gekommen ist? Wären die Worte wahr sein, pastoral-klug sind sie nicht. Wir hätten sie gestrichen, wenn wir sie nicht als eine heilsame Medizin für jene Los-von-Rom-Prediger erachteten, die ein Wort führen, als triefte alles auf ihrer Seite von Geist und Leben, Unwissenheit, Stumpfheit und Gleichgültigkeit sei nur im katholischen Volke zu finden.

Die Wiedereinführung der lutherischen Privatbeichte sei, so schreibt Superintendent Haase, für unsere Zeit eine reine Unmöglichkeit. Schon der bloße Versuch, sie in irgendeiner Form als kirchliches Institut wieder zu gewinnen, würde zur Auflösung der Landeskirchen führen. Die große Menge würde den Versuch der Einführung einer strengeren Beichtpraxis als unerträgliche katholische Bevormundung mit einem Sturme des Unwillens und der sittlichen Entrüstung beantworten. Schon der Name „Privatbeichte“ wirke auf die unverständige Masse wie das rote Tuch auf den Stier.

Nur einer, so erzählt Superintendent Haase, hat es gewagt, die alte lutherische Privatbeichte wieder aufzurichten: Pfarrer Löhe in Neuendettelsau. „Da sein Kirchenvorstand ihm das Geld dazu versagte, ließ er auf seine eigenen Kosten einen Beichtstuhl nach dem Muster der katholischen in seiner Kirche errichten, und seine gewaltige Persönlichkeit trug diese Einrichtung. Mancher, den nicht das eigene Bedürfnis in den Beichtstuhl trieb, kam

„Was wollen wir denn? Unsere Sprache, unsere Sitten, Gebräuche und Stammeseigenart beibehalten, mehr nicht. In allem übrigen fühlen wir uns voll und ganz als Brasilianer, entschlossen und gewillt, im edlen Wettstreit und brüderlichen Handinhandgehen mit unseren anderssprachigen Mitbürgern alle Kraft für das Glück und die Größe unseres Vaterlandes Brasiliens einzusetzen.“

Am bedeutungsvollsten aber war die Zustimmung zu den hier aufgestellten Grundrissen durch den Erzbischof von Porto Alegre Johann Becker, der nach dem Deutschen Volksblatt folgendes erklärte:

„Aber ich bitte, mich recht zu verstehen. Ich bin weit entfernt, den deutschen Nationalcharakter Gewalt antun zu wollen. Die deutschbrasilianischen Katholiken sollen und müssen ihre Eigenart, ihre Sprache und Literatur, Sitten und guten Gebräuche voll und ganz bewahren. Und sollte es notwendig sein, werde ich dafür einstehen, denn der Verlust solcher kultureller Werte wäre jammervoll.“

Das sind Worte, für die jeder Deutsche dem Erzbischof dankbar sein kann. So lesen wir im „Dresdner Anzeiger“ vom 4. Mai. Das ist mehr als bemerkenswert. Die katholischen Priester, ein Jesuit, ein Erzbischof als Vorkämpfer für das Deutschtum belobt, während man in Jaland über alle drei ein anderes Urteil fällt.

Reichstagsverhandlungen

(25. Sitzung vom 7. Mai 1914. Eröffnung 2¼ Uhr.) Antrag Speck (Ztr.) auf Abänderung der Zivilprozessordnung.

Abg. Speck (Ztr.): Da die Aufwandsentschädigungen für Söhne kinderreicher Familien in mehreren Fällen gesunken sind, so beantrage ich mit Unterstützung von Mitgliedern anderer Parteien, daß die Unpässlichkeit dieser Aufwandsentschädigung durch die Zivilprozessordnung festgelegt wird. (Beifall.)

Der Antrag wird in 1. und 2. Lesung einstimmig angenommen.

Es folgt die Befolgungsdebate. Bericht über die Verhältnisse der Kommission, die sich darauf beschränkt habe, die Vorlage insofern umzuändern, als auch die gehobenen Unterbeamten und die höheren Postbeamten an der Verbesserung beteiligt sein sollen.

Reichsfinanzsekretär Kühn: Namens der verbündeten Regierungen kann ich nur meine Ausführungen in der Kommission wiederholen, nämlich daß, wenn der Reichstag den Entwurf nach dem Kommissionsbeschlusse umarbeiten wird, die verbündeten Regierungen ihrerseits dieser Vorlage ihre Genehmigung nicht geben können. Die Regierung hat trotz großer Bedenken den Wünschen des Reichstages durch die Einbringung der Befolgungsdebate entsprochen. Sie hat niemals eine Verbesserung der gehobenen Unterbeamten im Prinzip abgelehnt, sondern kann nur zurzeit wegen der weitgehendsten Konsequenzen auf die Anrunderung des Reichstages nicht eingehen.

Abg. Ebert (Soz.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Macken (Ztr.): Meine politischen Freunde werden für die Beschlüsse der Budgetkommission stimmen. Wir sind nicht gewillt, eine Befolgungsdebate zu verabschieden, ohne daß dabei den berechtigten Wünschen der gehobenen Unterbeamten und der höheren Postbeamten Rechnung getragen wird. Wir haben andere berechtigte und dringende Wünsche zurückzustellen, um das Zustandekommen dieser notwendigen Vorlagen zu ermöglichen. Wir sind daher nur so sehr überrascht über die ablehnende Haltung des

doch zu ihm aus Liebe zu seinem Seeliger oder aus Furcht vor ihm. Und an Erinnerungen daran ließ Löhe es nicht fehlen. Wie mir ein Ohrenzeuge erzählte, redete er manchmal junge Leute auf der Straße darauf an: „Du, dir könnte es auch nicht schaden, wenn du wieder einmal in den Beichtstuhl kämest!“ Einige Jahre später aber suchte ich in der Kirche zu Neuendettelsau vergeblich nach Löhes Beichtstuhl und hörte, daß er nach seinem Tode fortgeschafft sei.“

Was Superintendent Haase sonst noch über die Privatbeichte sagt, ist nur eine Betonung der Wichtigkeit und des großen Segens dieser Einrichtung zur Entlastung und Tröstung beschwerter Herzen und Gewissen. „Daß bei uns so selten von dem kirchlichen Rechte der Privatbeichte Gebrauch gemacht wird, ist sehr zu beklagen. Es geben doch gewiß viele und mehr, als wir vielleicht denken, mit einem schweren Druck auf ihrem Gewissen dahin, und wir könnten ihnen zum Frieden verhelfen, wenn sie sich uns nur anvertrauen wollten.“

Beachtenswert ist noch folgendes Wort Haases: „Verfügen wir nicht, auch diese letzte Frage zu tun. Warum kommt es denn bei den katholischen Geistlichen so häufig vor, daß ihnen entwendetes Gut gebracht wird, damit sie es dem rechtmäßigen Besitzer heimlich, ohne daß er erfährt, wer ihn darum betrogen oder bestohlen hat, wieder zustellen, und bei uns so selten? Kommen denn bei uns keine Betrüger und Diebe zur Beichte, und dürfen wir sie in der Meinung lassen, daß sie ruhig behalten mögen, was sie ohne Recht genommen haben, und sich gleichwohl der Vergebung ihrer Sünden getrösten können? Und warum leben wir so wenig von Beweisen und Werken der Liebe als Früchten einer wahren Buhe?“

So urteilen erfahrene protestantische Seelsorger über die Beichte. Man vergleiche damit das Gerede über „kirchliche Tyrannei“, „Roms Sklavenketten“, das Röcheln auf die „evangelische Freiheit“ usw. Selbstverständlich hat sich die uralte katholische Kirche, die Meisterin der Seelsorge und der Erziehung, dadurch nicht irre machen lassen. Erhöhenen Hauptes ging sie ihren kirchlichen Weg weiter. Zeigen wir uns einer solchen Führerin und ihrer unbeugsamen Kraft würdig!

Der Ruf nach der Privatbeichte

II.

Dr. Jos. Burg, der Verfasser des katholischen Kontrovers-Lexikon, meint, daß in früherer wie in neuerer Zeit protestantischerseits „unzählige Stimmen“ laut geworden sind, welche die Beichte zur Rückverlangen. Derselbe berichtet, daß in England gegenwärtig zwischen 1200 und 1500 protestantische Geistliche regelmäßig Beichte hören. („Kontrovers-Lexikon“ S. 141 und ff.)

Das Lob der Beichte singt D. theol. Joh. Sam. Wüttner in seinen „Pastoralen Seelenstudien“. Die Beichte des Christen vor dem Christen, des Sünders vor dem begnadigten Sünder ist uns, so schreibt D. Wüttner, vom Herrn bestimmt empfohlen, wenn nicht befohlen. (Matth. 16, 19 — Matth. 18, 18 — Joh. 20, 21.) Im Anschluß an L. Joh. 1, 8 u. ff. urteilt er: „Das Bekenntnis ist eine psychologische Notwendigkeit.“ — Sehr richtig! Sagt doch schon Seneca: „Seine Fehler zu bekennen, ist ein Zeichen gesunden Sinnes.“ (Ep. 53, 8.) Und Origenes: „Wenn der Sünder sich selbst anklagt, speit er das Vergehen aus und entledigt sich des ganzen Krankheitsstoffes.“ (Bf. 3 hom. 2, 6.) (Seneca und Origenes zitiert nach Mause, „Glaubenslehre.“) — D. Wüttner hält es für die seligste Stunde des Pastoralebens, wo der Geistliche einem Menschen die Hand auflegen und sagen kann: Diese Sünde, die du mir gebeichtet hast, vergebe ich dir im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Vorher schreibt er:

„Ich habe oft mit Schmerzen gefunden, daß Hunderte von sonst christlich erweckten Leuten den eigentlichen Segen und die Macht der Beichte so wenig wie den der Absolution und namentlich den der Privatbeichte und Privatabsolution erkennen haben.“

Ausführlich handelt Superintendent Johannes Haase in seinem Werke „Der praktische Geistliche“ (S. 266 u. ff.) von der lutherischen Privatbeichte, die bis auf spätere Reste der lutherischen Kirche abhandeln gekommen und nur noch aus der Geschichte bekannt sei. Der Beichtstuhl sei aus den Kirchen gewiesen und die gemeinschaftliche Beichte eingeführt.

Bundesrat und das geringe Entgegenkommen gegenüber dem einmütigen Beschlusse des Reichstages und anderer so gut begründeten Forderungen. Wir bedauern auf das Tiefste dieses Verhalten der verbündeten Regierungen auch wegen der unabweislichen Konsequenzen. Ich kann nur erklären, daß meine politischen Freunde trotz alledem der zuverlässigen Hoffnung sind, daß bereits im kommenden Jahre die verbündeten Regierungen den heutigen Beschlüssen der Budgetkommission ihre Zustimmung erteilen werden. (Beifall.)

Abg. Baßermann (Nat.): Die Regierung kann wirklich nicht sagen, daß dieser Reichstag eigenmächtig auf seiner Meinung beharre, zumal bei den Angehörigen beim Zwangsangebot und der Konkurrenzklause. Um so verständlicher erscheint die Haltung der Regierung. Ich kann nur empfehlen, einmütig bei den ständigen Beschlüssen zu verharren.

Abg. Dr. Dertel (Mon.): Der Antrag der Budgetkommission tritt für die berechtigten Wünsche aller in Frage kommenden Beamten ein, während in der Regierungsvorlage den höheren Unterbeamten und den höheren Postbeamten überhaupt nicht entgegengekommen wird. Ich spreche daher lebhaft den Wunsch aus, daß es zwischen den einzelnen Parteien in der Regierung in der zweiten und dritten Lesung doch noch zu einer Einigung kommen möge, die den berechtigten Interessen der verbündeten Regierungen und des Reichstages gerecht wird. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Mühlh.: Die Haltung der Regierung in der Lesungsvorlage 1913 und in der heute vorliegenden Besetzungsnovelle ist nicht miteinander zu vergleichen, während im vorigen Jahre die ganze große Vorlage identisch war, wenn die Regierung nicht nachgab, muß heute die Vorlage identisch sein, wenn der Reichstag nicht nachgibt. Im übrigen ist die Regierung nicht prinzipiell gegen eine Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten und höheren Postbeamten. Es werden Ermäßigungen angefordert, welche Beamtenkategorien zu berücksichtigen sind. Das erfordert natürlich Zeit. Vorher ist es nicht möglich, den jetzigen Anträgen zuzustimmen. Auf diese Basis können wir alle treten.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird die Vorlage in der Haltung der Kommission angenommen.

Militärstat.

Staatsminister v. Falkenhayn stellt fest, daß in dem Entwurf der Statistik über die Stuttgarter Tagung der internationalen Kommission der sozial-ökonomischen Jugendorganisation fast alles das enthalten sei, was er gestern gesagt habe. Den Vorlauf habe er aus den Publikationen der großen Zeitungen, und es sei dagegen von sozialdemokratischer Seite kein Einspruch erfolgt.

Abg. Stüdtgen (Soz.) polemisiert gegen den Kriegsgewinn. Die Soldatennachhandlungen gingen keineswegs zurück und hätten gerade in letzter Zeit mehrfach zum Einbruch der Unterbegeben geführt.

Kriegsminister v. Falkenhayn tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen und legt dar, daß die Selbstmorde in keiner Weise mit den Soldatennachhandlungen in Zusammenhang ständen.

Abg. Hübner (Chr.) gibt dem Wünsche Ausdruck, daß die 1907 eingetretene Schwelung in den Kriegervereinen wieder

beseitigt werden möge und daß diese sich wieder in einen Verband zusammenschließen möchten.

Es folgen noch eine Reihe persönlicher Bemerkungen, dann vertagt sich das Haus.

Schluß nach 7 Uhr. - Freitag 2 Uhr Fortsetzung.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Die große Unzufriedenheit in den religiösen Wahrheiten ist eine der Hauptursachen, warum so viele Katholiken aus den wichtigsten Gründen weicht ein paar Steuererhöhen willen von ihrem Glauben abfallen. Weder der Unglaube noch der Irrglaube könnten unserem Volke nahen, wenn es die heiligen Wahrheiten unseres Glaubens in ihrer Schönheit und Ununterschiedlichkeit kennen würde. Die Kenntnis unserer Religion ist ihre beste Verteidigung. Und diese Kenntnis allen Schichten unseres katholischen Volkes zu vermitteln, hat sich der „Säemann“ oder „St. Bonifatius“, eine von Bonifatiusvereinen herausgegebene und vom ... Leopold Broll, Pfarrer II, Abtei Emmaus, vortrefflich redigerte Monatschrift, welche am kommenden Sonntag in der Herz-Jesu-Kirche, Marienkapelle, Lößtauer Pfarrkirche und Costner Marienkirche vor und nach jeder heil. Messe unentgeltlich verteilt wird, zur Aufgabe gemacht. Der Inhalt dieser Nummer ist vom ersten Artikel, welcher der Marienförmigkeit gewidmet ist, bis zur letzten Briefkastennotiz wieder äußerst interessant, belehrend und erhebend. Möchten außer den vorerwähnten Pfarreien noch recht viele andere den „Säemann“ in ihren Sprengeln einführen, zumal er zu den denkbar ärmlichsten Bedingungen abgegeben wird. Einzeln bezogen kostet der „Säemann“ einschließlich Postgeld vierteljährlich 25 Pfennig. Vermittlung von Bestellungen, mündliche und schriftliche Aufträge bereitwilligst durch E. Vogt, Bitterberger Straße 97.

Bernsdorf-Kunnersdorf. Schon seit mehreren Jahren haben die hiesigen Katholiken das Glück, eine Kapelle zu besitzen, wo sie öfters im Jahre Gelegenheit haben, dem Sonntagsgottesdienste beizuwohnen zu können. Ein Herr Kaplan aus Orlitz unterzieht sich der Mühe, circa 20 Kindern wöchentlich im Sommer, im Winter vierzehntägig Religionsunterricht zu erteilen. Oft schon ist während der letzten vier Jahre angeregt worden, die Glaubensgenossen auch nach außen hin zu sammeln. Nachdem man nun in letzter Zeit die Adressen bei sechs Gemeindeführern gesammelt, haben auch schon mehrere Besprechungen stattgefunden. Zunächst wurde man sich darüber einig, die kirchlichen Verhältnisse etwas aufzubessern (Ausweitung der Kirche usw.). Einige Damen und Herren haben bereits auch schon die gebräuchlichsten Kirchenlieder. Soffentlich liegt der Tag nicht allzufern, wo man sich, wie an vielen anderen kleinen Städten, zu einem katholischen Vereine zusammenschließt.

Dresden. (Verein kath. kaufmännischer Gehilfen und Beamtinnen, St. Petrus.) Unser Verein, der dem Verein kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen angegliedert ist, hält Sonntag den 10. Mai, abends 8 Uhr im Sitzungssaale Antonstraße 7, Erdgeschoss, einen Unterhaltungsabend ab. Derselbe besteht aus deklamatorischen und musikalischen Darbietungen. Unter anderem wird das Violinkonzert Nr. 1 von Veriot und die Mondschein-

Sonate von Beethoven aufgeführt werden. Wir ersuchen die Mitglieder beider Vereine und wertere Gäste, recht zahlreich an dem genutzreichen Abende teilzunehmen, besonders soll die liebe Jugend vollzählig erscheinen. (Stimme Insuperat.)

Dresden-Kloster. Der kath. Junglingsverein ladet herzlich ein zum Besuch seines Familienabends am Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Gefellenhaus, Räußerstraße 4. Ein zeitgemäher Vortrag über die Folgen der „Abwehrverfallung“ für unsere kath. Jugendbewegung, Vorträge eines Künstlerquartetts, humoristische und ernste dramatische Darbietungen versprechen einen angenehmen Abend. Freunde der katholischen Jugendvereine kommt!

Göbenhof. (Kath. Männerverein.) Sonntag den 10. Mai, abends 6 Uhr: Versammlung in Selbstig Restaurant, Karlsbader Straße.

Hainig. Kath. Junglingsverein. Gelegentlich der letzten Generalversammlung, zu der sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten, nahm der nunmehrige Vorsitzende H. Brühl, als langjähriger Präses, Abschied vom Vereine. Herr Pfarrer Scholze als Ehrenpräses widmete dem Scheidenden Worte der Anerkennung für die treue und erfolgreiche Leitung, und überreichte namens des Vereins Herrn Brühl ein sinniges Andenken. Sodann stellte er dem Vereine Herrn Otto Seifert als neuen Präses vor. Auf Antrag des Herrn Pfarrers wurde nach kurzer Debatte einstimmig das Abkommen der schönen Jugendzeitung „Die Wacht“ für jedes Mitglied als obligatorisch erklärt. Ebenso beschloß man die Anschaffung von Niederbügeln zur Förderung des Gesanges.

Leipzig, 8. Mai. Der Kathol. Gesellenverein brachte anlässlich seines 53. Stiftungsfestes das jugendliche Volksstück „Der Progenbauer“ von Thilomme Hartz Mülius zur gelungenen Aufführung. Es herrschte den Festabend nur eine Stimmung: so schön, so einseitlich, so froh, so wirkungsvoll sei selten gespielt worden. Die Damen Fel. Emmy Kopp, Elise Meyer, Pralle; sowohl die Herren Wächter, Fuhrmann, Bobbe, Kuyck, Windner, Rehben hatten sich in einer Weise eingesetzt, daß das Stück von Anfang bis Ende fesselte und überaus stark, wohlverdienten Beifall auslieferte. Möge es der fleißigen, treu zusammenhaltenden Truppe vergönnt sein, noch weiterhin ihre durch jahrelanges Zusammenarbeiten künstlerisch gesteigerten Darbietungen in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der Beifall ist herzlich und aufrichtig, und eine geheure „Gemeinde“ freut sich schon heute auf den nächsten Theaterabend, an dem wir keine der tüchtigen Kräfte vermissen möchten. Dr.-b.

Delenitz i. G. Der St. Joseph-Männerverein hält Sonntag den 10. Mai, abends 6 Uhr im Katscheller seine Monatsversammlung ab. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Radberg. Marienverein. Dienstag den 12. Mai: Versammlung bei Schlemann.

Bittau. Volksverein f. d. L. D.: Sächsisch Auf die Bezirksvertrauensmännerversammlung, am 10. Mai, nachm. 5 Uhr in der Bergstraße zu Königshain wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Es ist Pflicht und Ehrensache aller Ob- und Vertrauensmänner, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. - Anschließend 1/8 Uhr findet in Königshain eine Mitgliederversammlung statt. Alle Freunde und Mitglieder des Volksvereins werden gebeten, diese Versammlung zu besuchen. Der Geschäftsführer des Bezirkes wird einen aktuellen Vortrag bieten.

Kirche und Unterricht

Msgr. Franz Nefer, der bekannte Kirchenkomponist, ist in Kachen gestorben. Am 13. Februar d. J. vollendete er sein 70. Lebensjahr. Vor acht Tagen hat ihn ein Schlaganfall getroffen, der ihm die rechte Seite vollständig gelähmt hat. Er blieb bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewusstsein und sprach ohne Todeskampf. Mit Msgr. Nefer hat die katholische Kirchenmusik der Gegenwart einen ihrer hervorragendsten Vertreter verloren. Als Komponist von etwa einem Viertel Hundert Messen, zahlreicher Motetten, verschiedener Lieder, Utanenien usw. gehörte Nefer, der auch von höchster kirchlicher Stelle durch Verleihung des Titels eines päpstlichen Ehrenkanonikers ausgezeichnet wurde, zu den Bekanntesten und auch meistausgeführten Kirchenkomponisten.

Fulda, 5. Mai. Am hiesigen Priesterseminar wurde heute das Studienjahr 1914/15 mit der stattlichen Anzahl von 130 Alumnen eröffnet. Herr Bischof Dr. Schmitt gab in seiner Ansprache bekannt, daß durch Vereinbarung der Bischöfe von Fulda und Limburg und nach Beratung des Professorenkollegiums das theologische Studium für beide Diözesen von Ostern dieses Jahres ab auf zehn Semester erhöht worden sei.

Vermischtes

Mexikanische Grausamkeiten. Der „Daily Chr.“ meldet aus Newyork: Amerikanische Flüchtlinge, die aus Veracruz hier eingetroffen sind, erzählen schreckliche Dinge über Unmenschlichkeiten, die sie in Mexiko erlebt haben. Ein Arzt erzählt, Wika und Carranza könnten nur dadurch auf die Treue der unter ihrem Befehle stehenden wilden Gorden rechnen, daß sie ihnen ihre Verbrechen und Schandtaten nachsehen. In einem Falle wurde das Haus eines Deutschen überfallen, Vater und Mutter gebunden und die Tochter vor den Augen der Eltern schrecklich mißhandelt. Der Vater wurde schließlich zu Tode gequält und die Tochter ohnmächtig weggeschleppt.

Statistik der Stationen für drahtlose Telegraphie. Die rasche Ausbreitung der drahtlosen Telegraphie geht aus folgender vom internationalen Bureau in Bern herausgegebenen Statistik hervor. Es bestanden im Jahre 1908 308 Stationen, 1909 755, 1910 1217, 1911 1840, 1912 2280 und 1913 3998 Stationen. Hiervon waren Küstenstationen 483, Schiffsstationen 3463 und Landstationen 52. Für die Reichheit des Nachrichtenendienstes spricht folgendes Beispiel. Im belgischen Kongogebiet wurde am 13. März d. J. um 11 Uhr vormittag ein Telegramm

5. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

Stiehung am 7. Mai 1914.

Table with lottery results for various numbers (e.g., 50000, 5000, 500) and their corresponding prizes. Includes columns for number ranges and prize amounts.

Table with lottery results for various numbers (e.g., 50009, 50008, 50007) and their corresponding prizes. Includes columns for number ranges and prize amounts.

Mägeln bei Birna (Schulturnhalle, Bismarckstraße). Jeden ersten Sonntag im Monat vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nach demselben Taufen.

Cebsitz i. Erzgeb. (Herrspr. 284.) Fröhlich 1/9 Uhr heil. Messe, nachm. 1/3 Uhr Taufen, 3 Uhr Malandacht. (Siehe Verordn.)

Cebsitz i. O. (in der Aula der 2. Bürger Schule, am Postplatz). Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorher ist Beichtgelegenheit, nach demselben sind Taufen.

Penig (Kathol. Kapelle). Fröhlich von 8 Uhr an Beichtgelegenheit, vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Birna (Pfarrkirche, Herrspr. 2691). Fröhlich von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Malandacht und hl. Segen, 1/3 Uhr Taufen. — Wochentags hl. Messe früh 7 und 8 Uhr. Montag und Donnerstag fällt die 8. Uhr-Messe aus. Mittwoch und Freitag früh 7 Uhr Schulgottesdienst und Malandacht. Dienstag und Freitag abends 7 Uhr Malandacht und hl. Segen. Sonnabends abends von 6 Uhr an Beichtgelegenheit.

Wittich (Kapelle des Königl. Schlosses). Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 1/9 Uhr hl. Messe und Predigt.

Plauen i. O. (Herrspr. 691.) Pfarrkirche (Herrspr. 2691). Fröhlich 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, nachm. 1/3 Uhr Malandacht. — Wochentags früh 6 und 9 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit Sonnabends abends von 6 Uhr an und bei jedem Gottesdienste. In den ersten Feiertagen im Monat abends 8 Uhr Kreuzwegandacht. Im Mai Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Malandacht. — Zweifelschule (im Turnhalle Gebäude, Strynstraße 3): Vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Altarrede.

Radberg. (Herrspr. 2987.) Sonnabend abends von 7 Uhr an Beichtgelegenheit. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse und Altarrede, vorm. 9 Uhr Predigt und Hl. Amt, nachm. 1/2 Uhr Malandacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/7 Uhr, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse. Im Mai jeden Dienstag und Freitag abends 1/3 Uhr Malandacht, sonst täglich früh nach der hl. Messe.

Reichenbach i. O. (Kirche Ammannstraße 4, Herrspr. 908.) Fröhlich 1/8 Uhr heil. Messe und Kommunion des Marien-Vereins, vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 6 Uhr Aufnahme in den Marien-Verein. — Wochentags früh 7 Uhr heil. Messe. Im Mai Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Malandacht, an den anderen Tagen nach der hl. Messe.

Riesa (Katholische Kapelle, Kasernestraße 2a, Herrspr. 242). Vorm. 11 Uhr hl. Messe.

Rothschönberg (Schloßkapelle). Sonn- und Feiertags vorm. 10 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 1/3 Uhr Andacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr Abendandacht.

Schütz. (Herrspr. 369.) An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter 1/10 Uhr, Nachmittagsandacht um 2 Uhr. An Wochentagen im Sommer früh 1/7 Uhr, im Winter um 1/8 Uhr. Schulgottesdienst im Sommerhalbjahr Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr.

Thammenhain (Freiherlich v. Schönberg'sche Schloßkapelle). Vorm. 11 Uhr Bibl. agnem, hl. Messe und Altarrede.

Wiesenburg (Schloßkirche). Sonn- und Feiertags vorm. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr Abendandacht.

Wiesenburg bei Annaberg (in der Turnhalle neben der Schule). Vorm. 11 Uhr Predigt und hl. Messe.

Werdau (Gottesackerkapelle, Herrspr. 498). In Werdau kein Gottesdienst. (Siehe Weitzmann.) — Im Mai jeden Mittwoch und Sonnabend abends 1/3 Uhr Andacht mit Predigt.

Wurzen. (Herrspr. 327.) Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr Beichtgelegenheit und Kommunion, vorm. 1/9 Uhr Beichtgelegenheit, 9 Uhr Vesper, Predigt (resp. Altarrede) und Hochamt (resp. stille hl. Messe), nachm. 1/3 Uhr Malandacht. — Wochentags früh 7 Uhr und meist auch 1/8 Uhr hl. Messe. Jeden Schul-Mittwoch vorm. 9 Uhr Schulmesse. Im Mai jeden Mittwoch abends 1/3 Uhr Malandacht.

Zwickau. (Herrspr. 879.) Pfarrkirche: Fröhlich 1/8 Uhr Anhaltsgottesdienst, vorm. 1/9 Uhr Schulgottesdienst, 1/10 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 3 Uhr Taufgelegenheit, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Sonnabend abends

von 1/7 bis 1/8 Uhr und Sonntag früh von 1/7 Uhr an Beichtgelegenheit. — Schulturnhalle: Donnerstag früh 1/9 Uhr Schulmesse.

Altenburg (Kath. Kirche Hohe Straße 18). Jeden Sonn- und Feiertag früh 1/8 Uhr hl. Messe mit Altarrede, vorm. 1/11 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/8 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7 und 1/8 Uhr. Sonnabend nachm. von 6 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit. — An jedem zweiten Sonntag im Monat nachm. 4 Uhr Kongregationsandacht. Am jedem dritten Sonntag im Monat abends 1/3 Uhr Andacht des Vätervereins.

Gera (Katholische Kirche 4, Herrspr. 443). 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht, 1/8 Uhr Taufen. — Wochentags früh 1/7 und 7 Uhr hl. Messe. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit. Im Mai Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Malandacht.

Greiz (Kath. St. L.). Jeden Sonn- und Feiertag früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

Könnerburg (Schloßhaus). Vorm. 1/9 Uhr Hochamt und Predigt.

Neukirch (Kathol. Kapelle). Jeden Sonn- und Feiertag früh 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 4 Uhr Christenlehre und Andacht. — Montag und Freitag früh 1/8 Uhr Schulmesse. Sonnabend nachm. von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

Schmieda (S. A.) (Kath. Kirche, Lindeberg). Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt.

Triebes Nr. 1. (Kath. Kapelle am Bahnhof). Vorm. 11 Uhr Hochamt mit Predigt.

Wanzen. Domkirche: (Herrspr. 463.) Sonn- und Feiertags früh 1/6 und 6 Uhr hl. Messen, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags hl. Messe früh 6, 6 und 9 Uhr.

Wanzen, Pfarrkirche J. u. L. Frau. Sonn- und Feiertags früh 1/8 Uhr deutscher Schulgottesdienst, vorm. 9 Uhr Hochamt und mensliche Predigt, nachm. 1/1 Uhr wendliche Vesper. Im Mai: Wochentags abends 1/8 Uhr und Sonn- und Feiertags abends 8 Uhr Malandacht, an den geraden Tagen wendlich, an ungeraden deutsch.

Wilschdorf (Katholische Kapelle). Neben 2. und 4. Sonntag im Monat vorm. 1/9 Uhr hl. Messe und Predigt.

Crowitz. Sonn- und Feiertags früh 6 und 9 Uhr hl. Messe nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr Schulgottesdienst.

Ebersbach i. S. Heilige Messe und Predigt jeden zweiten Sonntag im Monat und die zweiten Feiertage von Weihnachten, Oftern und Pfingsten vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel Stadt Rittau.

Gaulitz bei Rauen (Schloßkapelle). Sonn- und Feiertags vorm. 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen, abends 7 Segensandacht. — Wochentags vorm. 1/9 Uhr hl. Messe, abends 1/3 Uhr Abendandacht. Beichtgelegenheit Sonn- und Feiertags vor der heil. Messe, sowie nach dem Abendgebet am Tage vorher.

Großschöna. An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr Nachmittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.

Großschöna. Sonn- und Feiertags vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr Gottesdienst. — Wochentags hl. Messe früh 8 Uhr.

Hainitz. Sonn- und Feiertags früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit, 7 Uhr Schulgottesdienst, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst und Predigt, nachm. 2 Uhr Malandacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/7 Uhr, Dienstag, Freitag und Sonnabend 7 Uhr. Beichtgelegenheit zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung. Taufen an Sonn- und Feiertagen nach der Segensandacht, an anderen Tagen nach Vereinbarung. Im Mai Dienstag, Donnerstag und Freitag abends 1/7 Uhr Malandacht.

Hainitz bei Rittau (Kath. Kapelle): Monatlich jeden dritten Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Beichte.

Hainitz. An Sonn- und Feiertagen vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr hl. Messe.

Kamenz. Sonn- und Feiertags von früh 6 Uhr ab Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 2 Uhr Segensandacht, 8 Uhr Taufen. — Wochentags hl. Messe früh 6 Uhr, Dienstag und Freitag früh 8 Uhr Schulgottesdienst. Jeden Sonnabend, sowie an jedem Vorabend gebotener Feiertage abends von 7 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit.

Kamenz. Sonn- und Feiertags vorm. 10/11 Uhr Gottesdienst.

Löbau. Sonn- und Feiertags vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Kreuzweg. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, Donnerstag früh 8 Uhr Schulgottesdienst.

Marienthale. An Sonn- und Feiertagen Frühmesse ca. 1/7 Uhr (nach beendigtem Chorgebet), vorm. ca. 1/10 Uhr Hochamt, hierauf Predigt, nachm. 1/3 Uhr wendliche Vesper, 8 Uhr latein. Vesper. Wochentags hl. Messen früh 1/7 und 1/8 Uhr, abends 7 Uhr Malandacht.

Marienthale: An Sonn-, Fest- und Wochentagen Frühgottesdienst gegen 1/7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen abends 1/7 Uhr Herz-Maria-Andacht.

Marienthale. Sonn- und Feiertags Gottesdienst früh 6 und 8 Uhr, Wochentags früh 1/8 und 8 Uhr.

Meißen. Sonn- und Feiertags Gottesdienst vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe.

Meißen. Sonn- und Feiertags Gottesdienst vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr.

Meißen. An Sonn- und Feiertagen 6 Uhr hl. Kommunion 1/7 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. An Wochentagen 6 Uhr (im Winter um 1/7 Uhr) und um 9 Uhr Gottesdienst.

Meißen. Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat, vorm. 1/10 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheit zur hl. Beichte.

Meißen. An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/8 und 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Meißen. Sonn- und Feiertags (Frühgottesdienst) Frühmesse 1/6 Uhr, Hochamt und Predigt um 8 Uhr, Vesper nachm. 2 Uhr. — Wochentags hl. Messe früh 6 Uhr.

Meißen. Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, Sonnabend 9 Uhr, Dienstag und Donnerstag wird in der Regel in der Pfarrkirche keine hl. Messe gelesen.

Meißen. Gottesdienst Sonn- und Feiertags früh 6 und 9 Uhr, Wochentags früh 7 Uhr, Sonnabends 8 Uhr.

Meißen. An Sonn- und Feiertagen 7 Uhr Frühmesse 1/9 Uhr Schulmesse, vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht. — Wochentags früh 6 und 7 Uhr hl. Messe.

Meißen. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr, Wochentags jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Ferien) früh 8 Uhr, im Winter 7 Uhr Gottesdienst.

Meißen. Sonn- und Feiertags 6 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags früh 7 und 9 Uhr hl. Messe.

Meißen. An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst früh 1/7 und 8 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe.

Meißen. Sonn- und Feiertags hl. Messe 1/7, 1/8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/10 Uhr Hochamt, abends 6 Uhr Andacht mit Segen. — Wochentags hl. Messen früh 6 und 8 Uhr, Dienstag und Freitag 7 Uhr. Beichtgelegenheit täglich.

Meißen. Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 8 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Wochentags früh 1/8 Uhr hl. Messe.

Meißen. An Sonn- und Feiertagen 1/8 Uhr hl. Kommunion, hierauf 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Segensmesse, 8 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr Predigt und hl. Amt, die hl. Kommunion wird vor und nach jeder hl. Messe ausgeteilt, wie auch vor und nach der Predigt und sonst wo es notwendig ist, nachm. 1/2 Uhr langer hl. Segen für die Wallfahrer, 1/4 Uhr Predigt über Christenlehre, hierauf hl. Segen, wie Welche der Gegenstände ist hauptsächlich vor und nach jedem Gottesdienste. — Wochentags früh 1/8 und 8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Segensmesse und 9 Uhr heil. Messe, abends 1/7 Uhr Rosenkranzandacht in der Schloßkapelle (Sonnabends 6 Uhr in der Kirche).

Nehmen Sie also einen Wagen und fahren Sie direkt zum Hotel, wo ich telegraphisch ein Zimmer für Sie belegt habe. Meine Freundin hat das Haus zu voll, als daß ich ihr zumuten könnte, auch noch Raum für Sie zu finden — doch das habe ich Ihnen vorher schon erklärt. — Sie verstehen mich doch?"

"Natürlich, gnädiges Fräulein," entgegnete Gibbons, ohne eine Miene zu verziehen.

"Ich glaube, bei unserer nächsten Begegnung werde ich das 'Fräulein' wohl in 'Frau' verwandeln müssen," dachte sie, während sie einen Lastträger den Koffer ihrer Herrin anwies und sich dann anschickte, dem ihr gewordener Befehle nachzukommen.

"Die spät soll ich mich morgen früh bei Ihnen melden, gnädiges Fräulein?"

"Gut nicht; ich werde mich morgen ohne Sie behelfen müssen," versetzte Karoline unfähig. "Ueberrnorgen reisen verschiedene von den Gästen ab, glaube ich; kommen Sie also übermorgen zeitig genug. Gute Nacht!"

Die Hofe verschwand, während Karoline und ihr Begleiter auf dem Bahnsteige zurückblieben.

Reville und der Geheimpolizist standen wie zufällig in der unmittelbaren Nähe des Paars; ersterer drehte diesem den Rücken, während Hiller ihn bei einem seiner Rockknöpfe festhielt und anscheinend mit vielem Eifer auf ihn einsprach.

"Mein Engel, wie danke ich dir, daß du meiner Bitte Gehör gegeben hast."

"Still, dort stehen Leute!" fiel Karoline in deutscher Sprache ein. "O Dallas, es ist mir, als müßte mein Herz zerpringen," fügte sie hinzu, und Hiller sah, wie zwei große Tropfen über ihre Wangen rannen. "Gabe ich recht gehandelt, als ich deinem Wunsche nachgab? Diese Heimlichkeit drückt und ängstigt mich."

"Mein Herz, ich habe dir ja die Notwendigkeit dieses Schrittes lang und breit auseinandergesetzt," entgegnete er beschwichtigend. "Mut, Tenesfel Morgen um diese Zeit schwimmen wir bereits auf dem Ozean, und keine Macht der Welt wird uns mehr trennen können. Denke daran, denke, wie glücklich wir sein werden!"

"Wird das Glück jemals durch Lüge und Täuschung errungen?" rief Karoline bitter. "O, Dallas, ich fürchte mich!"

"Vertraust du mir nicht mehr?" fragte er mit schmerzlichem Vorwurf. "Wäre ich hier, wenn ich an dir zweifelte? Nein, o nein, ich vertraue dir, ich weiß, daß du mich liebst!"

"Und meine treue Liebe wird dir alles erleben, was du zurückläßt — mein ganzes Leben soll deinem Glück gewidmet sein, Karrie!"

"Gehört auch diese Tasche Ihnen, Fräulein?" fragte ein Gewächträger, den genannten Gegenstand vorzeigend.

Karoline nickte nur; zu sprechen war ihr nicht möglich.

"Einen Wagen?"

"Nein, rasch; wir haben Eile!" versetzte ihr Gefährte.

Der Koffer und das sonstige Gepäck wurde aufgeladen; Lane half dem ätzernden jungen Mädchen einsteigen und nahm dann neben ihr Platz.

"Wo hin?" erkundigte sich der Kutscher.

"Theviotstraße, Poplar. Die Hausnummer habe ich vergessen; ich werde Ihnen schon klopfen, wenn Sie halten müssen."

Der Kutscher schwang sich auf seinen Sitz und trieb die Pferde an. Reville und Hiller eilten dem auf sie wartenden Gefährt zu.

"Sehen Sie den Wagen dort?" fragte Reville hastig. "Weichen Sie immer eine kurze Strecke hinter denselben — fünf Pfund Trinkgeld, wenn Sie Ihre Sache gut machen!"

"Sie werden mit mir zufrieden sein, gnädiger Herr!" rief der Mann sehr eifrig.

Ein Ruck am Bügel und die Jagd nahm ihren Anfang.

"Wo hin mag er Fräulein Charlford bringen?" sagte Lord Wymore, endlich das Schweigen unterbrechend, welches schon eine geraume Zeit zwischen ihm und seinen Gefährten geherrscht hatte. "Wir müssen jetzt im Herzen des East-Ends sein."

"Die Theviotstraße ist noch eine Strecke weiter herauf, glaube ich," meinte Hiller. "Natürlich, wir befinden uns in East-End," und zwar in dem armstüpfsten, verrufensten Teile desselben."

Die Fahrt ging noch immer weiter, bald schneller, bald langsamer. Einmal hielt der vor ihnen herrollende Wagen still, da der Kutscher sich, wie es schien, in Bezug auf die jetzt einzuschlagende Richtung nicht mehr sicher fühlte und Erkundigungen einziehen wollte; ein anderes Mal brachte ein von Verkrüppelten hervorgerufener Straßenauflauf Verfolger und Verfolgte zum Stehen; wiederholt verlor man letztere aus den Augen, doch immer nur auf wenige Minuten.

"Werden wir denn niemals an Ort und Stelle kommen?" rief Lord Wymore, dessen nervöse Spannung den höchsten Grad erreicht hatte.

"Ich glaube, wir sind da," entgegnete der Geheimpolizist. "Sehen Sie, der Wagen hält."

Reville beugte sich vor, um die Aussteigenden zu beobachten. Karoline hatte Kopf und Schulter in ein großes dunkles Tuch gehüllt, vielleicht um nicht durch ihre elegante Toilette die Aufmerksamkeit der zerkümmerten Frauen und halbnaakten Kinder auf sich zu ziehen, welche bei allen Haupteingängen gruppenweise herumlungerten.

"Ednell, Mylord!" drängte der Geheimpolizist.

Reville ließ rasch das versprochene reiche Trinkgeld in die Hand des Kutschers gleiten.

"Warten Sie hier; wahrscheinlich brauchen wir Sie noch," sagte er zu demselben.

"Gut, gnädiger Herr!" entgegnete der Mann verärgert schmunzelnd.

Hiller hatte inzwischen einem langsam dahertretenden Mann einen Wink gegeben und leise einige Worte mit ihm gewechselt.

"Wer war das?" fragte Reville, stehen bleibend.

"Einer meiner Kameraden, dem ein glücklicher Zufall gerade in diesem Augenblicke hier vorbeiführte. Er ruft einige Polizisten — es ist mehr als wahrscheinlich, daß wir der Hilfe bedürfen werden. Kommen Sie jetzt — hier sind Sie eingetreten."